

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtesblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verlag v. Decker in Halle, Gr. Braubaustr. 10/11. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31. Ed.-Abz.: Saalezeitung, Geschäftsstellen: Kleinstraße 16, Wallenhausring 1 b, Kammstraße 610. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Monatlicher Bezugspreis mit Einschluß der Post für ein Jahr 120 Rpf. pro mm. Die Postämter 0 90 Rpf. pro mm. Erscheinungsort ist Halle. Postfachnummer 228 15.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Dienstag, den 9. September 1930

Nummer 211

Furchtbarer Brand im Hafen von Piräus.

Das Meer in Flammen. — Benzinerexplosion. — Zahlreiche Schiffe verbrannt.

Die Panuropa-Konferenz gescheitert.

Die Paneuropäer Konferenz, die in Genf zusammentrat, ist vorläufig gescheitert. England erklärte, daß es jede Mitarbeit und jede Zustimmung zu einer europäischen Einigung entschieden verweigere und das weitere Schicksal des Brüsseler Planes der Völkerbundesversammlung überlassen müsse. Der nächste Schritt sei für England im Hinblick auf die Stellung der englischen Dominions untragbar. Auch von den nördlichen Staaten und von Deutschland wurden starke Bedenken geäußert.

Man beschloß die weitere Verhandlung der Völkerbundesversammlung zu übertragen, was soviel bedeutet, als den Plan einstweilen zu vertagen.

Der Völkerbundrat wurde gestern mit einer Geheimkunft eröffnet.

„Trevincanus wird verbrannt“

Aus Warschau wird gemeldet: Bei der Protestkundgebung gegen die deutschen Gesetze auf die polnische Grenze, an deren Umhängen durch die Einbuße circa 50 000 Menschen teilnahmen, wurden zwei Puppen getragen, die den Reichsminister Trevincanus darstellten. Die eine der Puppen wurde öffentlich verbrannt, während die andere an einem Galgen hing, der mit der Aufschrift versehen war:

„Dieses Los erwartet jeden, der seine Hände nach Pommern ausstreckt.“

Es wurde eine unerhörte scharfe Resolution angenommen, die u. a. fordert:

„Allenenergischste Intervention der polnischen Regierung in Sachen der „provokatrischen Forderungen“ der Reichsvertreter, militärische Sicherung der polnischen Grenze, die Entfernung aller Ausländer deutscher Nationalität aus den westpolnischen Gebieten, Wiederherstellung des Weidneraufrechts gegenüber den deutschen Anliefern durch entsprechende Anwendung der Agrarreform, um die „geraubten Länder“ wieder in polnische Hände zu bringen, konsequente Staatsdignitätspolitik gegenüber dem deutschen Besitzstand in Polen, Nichtstrafverfolgung des deutsch-polnischen Quäntionsabkommens, Einschränkung der Rechte und Pflichten der deutschen Minderheit in Polen auf kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Gebiet, Stärkung der meisten deutschen Minderheiten-Organisationen in Polen, Entziehung des Debites derjenigen deutschen Zeitungen, die die Grenzrevision propagieren.“

Ferner wird rücksichtslos der Boykott der gesamten deutschen Presse und aller deutschen Waren gefordert und Gegenmaßnahmen der polnischen Regierung gegen das Einbringen deutschen Kapitals nach Polen.

Diese Resolution verliest sich sogar an der Bevölkerung, daß die polnische Bevölkerung von Mätern und Kindern eine Gemeinschaft mit dem polnischen Volke bilde, die durch keine Grenze getrennt werden könne. Die Polen des Nordens werden angefordert, um dieselben Rechte zu kämpfen, wie sie die Deutschen in Polen haben.“

Im Zuge wurden u. a. auch Transparente mit der Aufschrift getragen: „Die Stadt Danzig, einst unser, wird wieder unser sein.“

Aehnliche Kundgebungen fanden auch in einer ganzen Reihe anderer Städte Westpolens und in anderen Gebieten Polens statt.

Die Geogor „Tagespost“ meldet aus Paderborn, daß fast 800 Verhandlungen von Kommunisten und sozialistischen Funktionären in Ungarn erfolgt sind. Der Putz war bis in die letzten Einzelheiten vorbereitet und scheiterte nur an dem Gefährnis eines Mitschuldigen 6 Stunden vor Ausbruch der Gewerkschaften.

Im Hafen von Piräus, der Äthener Hafenstadt, ist ein Großfeuer ausgebrochen, dem zahlreiche Schiffe bereits zum Opfer gefallen sind. Die Gefahr einer Ausdehnung des Feuers auf die nahen Lager verschiedener großer Dampfschiffe ist außerordentlich groß. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Ueber den Hergang des Piräusbrandes liegen folgende Einzelheiten vor:

Sämtliche Schiffe waren mit Benzin beladen, das mit Donnergeräusche explodierte. In den nahegelegenen Lagern von Standard Oil, Shell u. a., die in äußerster Gefahr waren, vom Feuer ergriffen zu werden, entstand gemaltige Aufregung. Nach vorläufigen Nachrichten beläuft sich die Zahl der Opfer bisher auf 10 Tote und viele Ver-

wundete. Das immer noch brennende Meer bietet ein furchtbares Schauspiel.

Infolge eines Schadens an der Benzinpumpe verbreitete sich auslaufendes Benzin unbemerkt auf der Wasseroberfläche. Am Ufer sah ahnungslos ein Arbeiter, der über einem offenen Feuer sein Essen kochte. Er warf die Feuerreste dann ins Hafenwasser, das im Nu in hellen Flammen stand. Gegen 20 Dampfschiffe und einige Dampfer befanden sich unglücklich mitten im aufstammenden Meere. Die Befragungen schickten. Ueber dem Wasser entstand eine wahre Hölle. Der Dampfer „Donax“ mit 15 000 Tonnen Benzin an Bord und acht Dampfschiffe bildeten schwimmende Feuerlaternen.

Englisch-amerikanische Schuldenrevisionsverhandlungen

Aus New York verlautet: Obwohl in Washington bereits amtlich dementiert worden ist, daß die Engländer hinsichtlich einer Konferenz zur Revision des Schuldenabkommens Pöbler ansgetreft haben, erhalten die dahinterstehenden Gerüchte jetzt wieder neue Nahrung.

Senator Barkley (Kentucky), der soeben aus Europa zurückgekehrt ist, erklärt, daß man in London tatsächlich von einem derartigen Schritt rede. Ein hoher englischer Beamter soll erklärt haben, Großbritannien werde voraussichtlich nicht imstande sein, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Als Grund seien insbesondere die neuen amerikanischen Zolltarife bezeichnet worden.

Senator Barkley ist der Ansicht, daß die europäischen Staaten im Begriff sind, Vergeltungsmaßnahmen gegen die hohen amerikanischen Zölle zu treffen. Er befürchtet, daß die amerikanische Ansicht infolge dieser Maßnahmen weiter abnehmen und die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten zunehmen werde.

Daß die Verhandlungen zunächst bemerkt werden, ist angedeutet der Weltbedeutung oder etwaigen Schuldenrevision selbstverständlich. Diese Weltbedeutung besteht darin,

daß genau die gleichen Gründe, die für eine Revision des englischen Schuldenabkommens mit Amerika sprechen, auch für eine Revision des deutschen Reparationsabkommens gelten. Gewiß die englisch-amerikanische Revision, dann ist auch die Revision des Youngplans ein gut Stück vorwärts geschritten.

Und hat nicht der amerikanische Leihungs-Hauptbank angekündigt, daß er durch Entfaltung von Geheimdokumenten zum Versäuflicher Vertrag das ganze Versailles-Vertragsgebäude und also auch die Reparationspflicht zum Zusammenbruch bringen werde?

Manuskripten drängt die Weltwirtschaftslage zur Revision der internationalen Schulden. Aber alles kommt dabei für Deutschland daraus an, daß es mit einer harten nationalen Regierung in die kommenden Revisionen verbundenen hincingehet. Nur auch energischer Befehltag der sozialistischen Finanzmischwirtschaft im Innern können wir, das hat auch Parter Gilbert unlängst ausgesprochen — auf eine günstigere Reparationsregelung hoffen.

Die Wahl vom 4. September muß also erst die Voraussetzung für Reparationserleichterungen schaffen. Wer nicht wagt oder nicht national wagt, verhindert die Reparationserleichterung.

General Uruburu,



der neue argentinische Staatspräsident.

Schießereien in Buenos Aires.

Aus Buenos Aires verlautet: Ein überaus tragischer Irrtum ist die Ursache für eine wilde Schießerei gewesen, die zahlreiche Opfer gefordert hat.

Demonstrierende Studenten feuerten von

Kampfploamit Freundschaften ab, die die Sache glücken ließen, eine Gegenrevolution sei im Gange. Sofort wurde ein lebhaftes Mächtigengemeinschaften eröffnet. Artillerie beschoß das Postamt. Die im Regierungsgebäude untergebrachten Truppen feuerten in panischer Erregung auf die Demonstranten.

Zahlreiche Vorübergehende brachen tot oder verwundet zusammen. Der blutige Tumult endete endlich der verhängnisvolle Irrtum aufgeklärt wurde konnte.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Argentinien, daß aus den mittelargentinischen Städten Cordoba und Rosario Truppen gegen die neue Militärregierung nach Buenos Aires marschieren. Die Londoner Erbgangagentur meldet, daß mehrere Beständen die Wiedereröffnung des verhafteten Präsidenten Truppen fordern.

Regierungstrife in Panama.

Nach New Yorker Meldungen ist im Freistaat Panama im Zusammenhang mit unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnissen eine Regierungskrise eingetreten. Die Minister für Innere Angelegenheiten, Finanzen und Auswärtige Angelegenheiten sind bereits zurückgetreten. Man rechnet nunmehr mit dem Rücktritt der übrigen Regierungsmitglieder.

„Die Bonzen“!

Von christlich-nationaler Arbeitnehmerschaft wird uns geschrieben: In letzten Jahren schrieb die Blätter der Sozialdemokratie „Alarm! Alarm!“ Jetzt aber, in diesem Augenblick größter wirtschaftlicher und sozialer Not, hält die Sozialdemokratie ihre Stunde wieder für gekommen. Auf der Wirtschaft Deutschlands lastet die schwere Krise, die die ganze Welt ergriffen hat. Fast drei Millionen Arbeitslose in Deutschland, über zwei Millionen in England, über vier Millionen in Amerika sind der Zeitnot, den sie die Weiser zu sollen haben. Einzig Frankreich kennt dank der Milliarden deutscher Reparationen kein Elend. Noch ist das Ende der Krise nicht abzusehen. Tausende sind vom Abbau bedroht, leben in brüderlicher Ungewißheit über ihr Schicksal in den nächsten Monaten. Tausende arbeiten mit verkürzten Gehältern.

Das ist die Stimmung, die die Sozialdemokratie braucht. Dieser Augenblick düstert ihr der rechte, um nach Rattenfängerwelle die Unwissenden und Schwanzenden mit der Marxologie in ihr Gefolge zu locken. Die Bürgerblockregierung ist die Schuldlige an diesem Elend. Darum heraus aus den bürgerlichen Parteien und hinein in die S. P. D. Wenn ja die „soziale Front“ gegen die soziale Reaktion unserer Tage“ geschlossen ist, dann wird „eine neue Zeit, in der Arbeit Glück und Wohlstand bringt“, anbrechen! Es ist an der Zeit, diesen Maßlosigkeiten gegenüber an die Wahrheit zu erinnern.

Welche Regierung und welche Leute haben es fertiggebracht, die Arbeitslosigkeit auf nahezu drei Millionen anzuheben zu lassen? Die Regierung Müller-Bischoff, der für fünf aus den sozialistischen freien Gewerkschaften hervorgegangene Minister saßen. Als diese Regierung nach zweijähriger „ruhmvoller“ Tätigkeit abtrat, hatte sie es auf über drei Millionen Arbeitslose gebracht. Hier aber haben die S. P. D. und mit ihr die freien Gewerkschaften die Sitten, sich hinzustellen und die berechtigte Regierung für die Schäden ihrer Geheimniskameras verantwortlich zu machen. In drei Monaten soll diese gutmachen, was jene in zwei Jahren schlicht gemacht hat.

Wer hat den brutalen Angriff auf die Sozialversicherung“ begonnen? Die Regierung Müller-Bischoff mit ihren fünf freien Gewerkschaftlern war es, die den ersten Entwurf zur Abschaffung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung im Reichstag einbrachte und die Kriensfürsorge beilegte. Der sozialdemokratische Hauptverband deutscher Kranenkrankten war es, der auf seiner Tagung vom 5. bis 7. August 1928 die Forderung aufstellte, eine Gehälter für Kranenkrankene einzuführen. Kein „Bürgerlicher“ hat je vorher oder nachher diese Forderung erhoben. In allen wesentlichen Bestimmungen wurde der berechtigte Entwurf noch unter dem Reichsarbeitsminister Bischoff ausgearbeitet. Ebenjowenig ist vergessen, daß sich gerade die preussische Regierung des Werkschalters Otto Braun im Reichstag mit ganz besonderem Nachdruck und gegen andere Landesvertreter für die Kranenkrankene Gehälter einsetzte. Die Sozialdemokratie aber hat die Sitten, den gegenwärtigen Reichsarbeitsminister dafür verantwortlich zu machen, daß die brutale rote Forderung in den neuen Gesetzentwurf aufgenommen wurde.

Welche Regierung hat die „billigen Interessen der deutschen Volkswirtschaft mit Füßen getreten?“ Unersetzliches war es die Regierung Müller-Bischoff, die das Bündelholzwirtschaften an Herrn Krueger auslieberte, das schädliche Polenabkommen abschloß, uns über drei Millionen Arbeitslose und die Gewerkschaften bescherte, zerrüttete Finanzen, Schulden, erschüttertes Vertrauen, pessimistisches Arbeitsmangel, verarmte Arbeiter und gefülltes Kapital zurückließ. Kam es drei Monate aus es her, daß die

Sozialdemokratie hilflos und hängenden Kopfes die Frage verliert, und schon recht sich wieder die freie Stirn, um den anderen die Schuld aufzuladen und aus dem selbst herauszufahren. Doch mehr:

„Wo bleibt das Rotkopf der Reichspräsidenten, wo die Senkung hoher Ministergehälter, riesenhafte Einkommen in den Kommunen? Haben die freien Gewerkschaften zu fragen den Roten, warum, so fragen wir, wird das Ministergehalt des Genossen Dr. Braun und seiner Kollegen nicht senkt? (Wagt man, es sei schon vergessen, daß Braun sich ein höheres Gehalt bemilligte als selbst die Reichsminister? So sieht das Glück und die Wohlthat aus, die diesen Vronen der Republik ihre Arbeit bringt.)

- 2 Direktoren der „Beret“ beziehen 58 000 RM., 28 000 RM.,
- 1 Direktor der Brennstoffwerke 65 000 RM.,
- 1 Direktor der Ausstellungen und Messe-G. m. b. H. 44 000 RM.,
- 1 Präsident der Vereinigung der Berliner Stadt-G. m. b. H. 40 000 RM.,
- 1 weiterer Direktor derselben Gesellschaft 21 000 RM.,
- 1 Direktor der Berliner Schlachtenwerke 21 000 RM.

Dazu kommt in vielen Fällen noch Muto, Meißner, freie Wohnung usw. Unter der Herrschaft der roten Mehrheit besaßte die Städtische Müllabfuhr-G. m. b. H. für die Bevölkerung eines Stützpunktes 60 000 Reichsmark!

Trotzdem haben die S. P. D. und die freien Gewerkschaften die Unverschämtheit, zu fragen, wo bleibt die Senkung der riesenhafte Einkommen in den Kommunen? Die roten Gemeinden sind es in erster Linie, die eine parasitäre Wirtschaft verdrängen. Zwei Jahre haben die Sozialdemokraten im Reich Zell gehabt, Sparmaßnahmen durchzuführen, nichts haben sie getan. Vere Versprechungen damals mit Händen und Füßen.

Nach haben die Kaufmannschaften nicht verstanden, was ihnen die Antitrust-Verträge feierlich verkündet, wie das Vot der Älteren Angehörigen geübt werden könnte. Zwei Jahre wurde geprüft und geprüft, getan aber wurde nichts. Dem Reichstag, hieß es weiter, solle ein Gesetzentwurf über die Umgestaltung des Kartells vorgelegt werden. Nach zwei Jahren, beim Wiedereintritt der Regierung, war der Entwurf noch nicht geboren. Das Arbeitslosengesetz wurde in der Regierungserklärung als besonders dringende Aufgabe bezeichnet. Auch in dieser Frage ist während der Regierungszeit der fünf Gewerkschaftler nichts geschehen.

Für den Wohnungsbau wurde eine große Anleihe in Aussicht gestellt. Wie in den anderen Fällen, so ist es auch hier beim Versprechen geblieben. Der verantwortliche Minister, Herr Wissell, hat sich durch eine glänzende Fatenlosigkeit und Energielosigkeit ausgezeichnet. Unter sich wissen das die Genossen ganz genau. Der „Grundstein“, das Organ des sozialistischen Bauarbeiterverbandes

des, fordert sich in seiner Nummer 20, 1930, von Steierwald die Wiedereinrichtung der von Wissell abgeschafften Arbeiterkammer. Er sagt hinzu: „Damit kann dieser Reichsminister aus christlichen Gewerkschaftskreisen beweisen, daß er nicht so schlapp ist, wie sein Vorgänger.“ Der „Schlapp Wissell“, das ist die holländische Kritik, die man über die Amtstätigkeit dieses Ministers fällen kann. Ein einziges Mal wurde der schlapp Wissell aktiv: als es sich um die Straffreiheit der Abschreibung handelte. Die Arbeitnehmer haben nichts von den „Laten“ dieser aus den freien Gewerkschaften hervorgegangenen Paritätler vergessen. Sie wissen ihre hohen Voten entsprechend zu würdigen. Sie werden sich hüten, ihr Schicksal Männern aus diesem Kreis anzuvertrauen.

Die Sozialdemokratie ist die wahre „Staatspartei“

Einen hochschönen Beitrag zu den vorstehenden Zahlenangaben lieferte am Sonntag in einer Berliner Wochenschrift der sozialistische

„Wollen Sie Sozialisierung der Wirtschaft?“

Wenn nicht, dann wählen Sie am Sonntag und zwar antisozialistisch! Denn: nur der sozialdemokratischen Wählerüberzeugung ist es zu verdanken, daß der Sozialismus im roten Berlin erklärte der Hauptredner und bekannte Sozialistenführer Gehlbin:

Die kapitalistische Produktion in der sozialdemokratische Wirtschaft umzuwandeln, sei die Aufgabe der Sozialdemokratie, die geschäftlich veranlagt sei.

— Werken Sie wohl auf, geschäftlich veranlagt“ ist dieses Ziel der Sozialdemokratie.

Ulrichsche preussische Kultusminister Grimme. Er erklärte: „Wenn eine Partei auf den Namen Staatspartei Anspruch haben kann, so ist es die Sozialdemokratie. Im letzten Sinne kann sich nur die Partei als Staatspartei bezeichnen, die das System der Berechtigung des einzelnen zurückstellt zugunsten des Staatswohles.“

— Man hört und kann: also die Sozialdemokratie soll das System der Berechtigung des einzelnen zurückstellen zugunsten des Staatswohles? Davon hat man, außer in sozialistischen Wochenschriften, wahrlich noch nichts gemerkt. Daß etwa je ein sozialistischer Minister oder kleinerer Beamter auf einen Teil seines Gehalts oder seiner Pension zugunsten des Volkes oder einzelner Volksgenossen verzichtete (wie es z. B. einst der letzte Reichsregierungsminister Schiele zugunsten des Kriegesopfer Ina) oder sich etwa abwegigen Gehältern ein „Zurückstellen des Systems der Berechtigung“

Fort mit den sozialistischen Volksgelägern am 14. September!

All das Gerede der Antisozialisten, daß die Sozialisierung der Wirtschaft gar nicht mehr das Ziel der „säugig verbürgerlichten Sozialdemokratie“ ist, ist durch diese offizielle Parteierklärung widerlegt!

Und was bedeutet diese Sozialisierung der Wirtschaft? Herrschaft der sozialistischen Vögel, Herrschaft der Korruption (mit Varnant, Antikler, Sklarek- und sonstigen Staudeln), Verschwendungswirtschaft und Schuldenwirtschaft, Inflation, Steuererhöhung, Millionenarbeitslosigkeit und Herrschaft des Auslandskapitals!

Sozialisten fördern die Arbeitslosigkeit durch Einfuhr stichsicherer Arbeiter.

Die Absicht der roten Preußenregierung, an den stichsicheren Ausländern das ein großes Geschäft in Oberhessen zu errichten eine Schiffschiffen und zur Erziehung der beteiligten Wirtschaftskreise zu Vorstellungen bei den zuständigen Stellen. In einer Besprechung im preussischen Handelsministerium wurde von den Vertretern der preussischen Staatsregierung das Geschäft beauftragt, das der stichsicheren Arbeiter im Ausmaß von 10 Prozent der jeweiligen Beschäftigung zu beschaffen.

Demgegenüber wurde von den Wirtschaftsexperten darauf hingewiesen, daß es keinem deutschen Arbeitgeber geliatet werde, einen ausländischen Arbeiter auch nur für einen einzigen Tag zu beschäftigen, und daß man sich sehr zu bedenken hätte, wenn der preussische Staat zugunsten eines ausländischen Unternehmens durch eine vertragliche Grundlage die Möglichkeit einer Durchbrechung dieses Grundgesetzes gebe.

Selbst wenn die Herrschende stichsicherer Arbeiter auch nur für ein Jahr anliehender werden sollte, so würde dies bedeuten, daß für die stichsicheren Arbeiter und ihre Angehörigen Kirchen und Schulen errichtet werden würden und sich ein stichsicheres Vertriebsnetz ausbilden würde. Es ist nicht zu erwarten, daß an einer politisch so gefährlichen Stelle, wie es Oberhessen wäre, die allereinsten

Nebenen ausstehen müßten. Die Errichtung einer Schiffschiffen in Oberhessen würde ferner zur Erzeugung von Schiffbauern und zu Arbeitslosen in anderen Teilen Deutschlands führen. Der Plan des preussischen Staats ist also ein eigenartiger Anstich auf die Höhe der

Um dieses Mutterbeispiel der „Wahrung der Arbeiterinteressen“ durch die Sozialdemokratie vollständig zu machen, muß erwähnt werden, daß der stichsichere Schiffbau seit Jahren als einer der unsozialistischen und schädlichsten Handelsgewerke ganz Europas bekannt ist. Und gerade ihm reicht die sozialistische Preußenregierung die Hand, damit er kein Stöber auf Kosten der deutschen Schiffbauern und ihrer Arbeiter aus auf Deutschland ausdehnen kann!

Wehr dich dagegen durch antisozialistische Stimmenabgabe am 14. September!

Sogar die sozialistenfreundliche Zentrumskraktion des preussischen Landtags hat eine kleine Anfrage im Landtag eingebracht, in der gegen die Verhandlungen mit Bala energisch protestiert und Widerruf der Verhandlungen verlangt wird.

Der Vögel, der zur Erschießung der sozialistischen Minister und des Polizeipräsidenten von Berlin in öffentlicher Wählerversammlung aufgefordert hatte, sollte polizeilich verpörrt

werden. Er ist aber „unaussprechbar“. Wie man hört, hat er sich in der russischen Handelsvertretung in der Lindenstraße in Siderheit gebrocht.

Braun sucht Zusammenarbeit mit dem Zentrum.

Der preussische Ministerpräsident Braun erklärte in einer Wahlversammlung in Lissa: Ich habe dem Reichsminister Dr. Brüning klipp und klar die Frage vorgelegt, ob er sich die Erklärung des Reichsministers Treviranus zu eigen macht, wonach die Reichsregierung es absieht, bei der Bildung der Sozialdemokratie in Anspruch zu nehmen. Der Reichsminister hat meine Frage durch eine Gegenfrage beantwortet. Am Donnerstags, dem 4. September, fragte er in einer Versammlung in Breslau, ob die Sozialdemokratie die Möglichkeit sehe, mit einem Mann zusammenzuarbeiten, von dem es in einem sozialdemokratischen Flugblatt heißt: Doch mit den Mitteln unserer Armeen, da kennt Herr Brüning keine Grenzen.

Die Frage des Reichsministers beantwortete ich mit einem klaren Ja; denn es geht nicht an, daß ich meine Stellungnahme zum Zentrum und der Zusammenarbeit mit ihm abhängig mache von einer Flugblattfälschung.

— Aus dieser Antwort spricht die Angst vor Entthronung. Fort mit Braun nach dem 14. September.

Die Londoner „Evening Times“ meldet, daß die vor Jahresfrist in England angeworbenen technischen Beamten für die russischen Uralbergwerke vor Ablauf ihres Vertrages nach England aus dem Verbot zurückgeführt sind. Ihre Erzählungen seien furchtbar.

Die „Neue Berliner Zeitung“ meldet: Die türkische Regierung hat die britische Mittelmeerflotte die Ermächtigung zu dem vorerwähnten Besuch verschiedener Häfen an der Südküste der Türkei erteilt.

Revolutionen in Südamerika.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Washington: Die amerikanischen Flotte außer Acht gelassen worden. Darin kommt die Befürchtung um die Weiterentwicklung der südamerikanischen Vorgänge zum Ausdruck. Die Kriegsflotte bleibt unter Dampf, um zu unmittelbarem Anlaufen in südamerikanische Häfen bereit zu sein.

Der Pariser „Matin“ meldet aus der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro: Die Revolutionäre haben die Parteitagung zwischen den Revolutionären und Regierungstruppen. Die Revolutionäre sind im Besitz modernster Waffen. Der Hafen Porto Alegre ist besetzt.

Die New Yorker Zeitungen bringen Telegramme aus Caracas, wonach 1/3 von Venezuela im Aufstand steht. In Caracas sind vor den Regierungsgebäuden Kanonengeweisse und Maschinengewehre aufgeföhren, für den Präsidenten liegt im Hafen seit 48 Stunden ein Schiff fest.

Der Rottensamer „Grenzboten“ meldet aus Chile: In Chile ist eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen haben die Truppen nach Itegrano gezwungen und auch Itegrano besetzt. Gegenmaßnahmen der Regierung sind im Gange.

Wähle Budo Schuhputz Bodenpflege Metallputz die Marke Budo

Biberherden auf dem Mars?

Eine neue Theorie. Von Werner Sielken.

Die amerikanischen Wissenschaftler gerben sich noch immer darüber den Kopf, ob und wer auf dem Mars wohnt. Obwohl man in neuerer Zeit mehr und mehr der Ansicht gungel, daß zum mindesten keine intelligenten Wesen auf dem Mars vorhanden sind.

Die Möglichkeit für die Existenz von lebenden Wesen ist auf dem Mars an sich gegeben. Der Mars ist der Erde in gewisser Beziehung aussergewöhnlich ähnlich. Er hat Luft und Wasser. Er hat den vierundzwanzigstündigen Wechsel von Tag und Nacht, heisse Tagestemperaturen, die höher als die irdischen sind und kalte, die niedriger an Maße nur wenig übertreffen. Ja, die neueste Forschung glaubt an dem Mars die Sicherheit des Vorhandenseins einer Vegetation festzustellen zu haben. Wenn man nun die Frage beantwortet, ob auf dem Mars menschenähnliche Wesen vorhanden sind, d. h. intelligenzbegabte Wesen, so wird man natürlich ein zweifelhafte nach solchen Wesen nach der Fingerringe suchen, soweit sie durch unsere Fernrohre oder auf anderem Wege beobachtet werden können.

Vor kurzem hat ein etwas phantastisch veranlagter Londoner Rechtsanwalt ein Radiogramm an die Marsbewohner aufgeschickt. Er folgte damit dem Gedanken-gang, daß, wenn intelligenzbegabte Wesen auf dem Mars seien, sie diese Zeichen wahrnehmen und beantworten müßten. Aber abgesehen von der Tatsache, daß die Natur der irdischen Marsbewohner der Erde, die sich der technischen Entwicklung unserer Zeitallers entsprechen muß, ist es wenig wahrscheinlich, daß unsere Radiogramme überhaupt die Gehörten erreichen würden. Wieher liegt jedenfalls noch kein Beweis dafür vor, daß auch wir unsere Radiowellen die

Erde mit ihrer Atmosphäre verlassen können. Da sind unsere optischen Instrumente schon besser und zuverlässiger. Unsere Mikroskopie hat heute derartig, daß mit dem modernen Mikroskop es zum mindesten möglich sein müßte, den stichsicheren großer Städte auf dem Mars festzustellen und einige amerikanische Professore haben aus der Tatsache, daß man bisher einen solchen stichsicheren nicht beobachten konnte, den Schluss gezogen, daß sich auf dem Mars keine intelligenzbegabten Wesen befinden können. Aber auch diese Sache hat zwei Seiten. Einmal nämlich würde das Fehlen der stichsicheren großer Städte noch kein höherer Beweis gegen die Existenz intelligenzbegabter Wesen auf dem Mars sein, denn es hat ja stichsichere auch auf der Erde. Stellen, in denen solche stichsicheren Wesen noch nicht beobachtet worden sind, sind doch nur die Erde. Und doch war die Erde damals schon von Menschen bewohnt. Außerdem lehrt der Mars, wenn er sich in Erdnähe befindet, also am günstigsten beobachtet werden kann, wie eine Welt und Sonnenwelt der Erde ist, so daß also die Beobachtung von stichsicheren auf dem Mars dadurch erschwerlich ist.

Aber auch aus andern Erwägungen heraus sind die Astronomen in letzter Zeit zu dem Schluss gekommen, daß menschenähnliche Wesen auf dem Mars nicht vorhanden sein können. Man nimmt vielmehr an, daß die Bewohnen auf diesem Planeten sich auf dem tiefsten Stufen der Entwicklung befinden und nur aus dem Grunde, weil den Vorbedingungen der Vegetation die Existenz von niedrigen Pflanzen und eventuell einigen Säugetieren, wie Ratten oder Bißern. Natürlich sind das sehr dünne Konstruktionen und durch nicht genügend wissenschaftliche Untersuchungen. Man neigt sich als Analogie zu den stichsicheren auf dem Mars konstruiert hat. Da der Mars viel Wasser besitzt, so hält man nicht nur die Existenz zahlreicher stichsicheren für möglich, sondern hat auch die Vermutung ausgesprochen, daß gewisse stichsicheren Wesen die Marschene und die Marsflüsse

bedürfen. Die berühmten Marskanäle nämlich, die man früher als künstliche Anlagen ansah und von denen man deshalb auf die Existenz von Bewohnern glaubte schließen zu dürfen, erklärt man heute als ganz natürliche breite Täler und Ebenen. Ihre Entstehung erklärt sich daraus, daß auf dem Mars große Gesteinsberge stehen, die bei der Lauf der Flüsse nitigens abgerundet.

Blicke von der Landschaft gebildet.

Von Max Jungnickel. Die Landschaft bildet die Blicke der Menschen. Nicht die Blicke hoch, läßt sie in die Ferne schauen oder sie hoch drehen. Es ist, als ob sie den Menschenbild auf ihre eigentümliche Erde stümpfen.

Menschen, die am Meer wohnen, blicken vorwärts. Immer die Augen in die weite Unendlichkeit hinein. Wellen, Wäden, Schiffe auf der Höhe. Menschen im Moor senken ihre Blicke, hinunter zum stichsicheren Antlitz ihrer Erde, als ob sie ihren Schweiß, ihre Sorgen noch einmal sehen wollen und mit eigenen Augen den Weg zum nächsten Dorf, zum nächsten Hofe. Sie legen wohl Gottes Fuß auf ihrer Scholle ruhigen. Nun gletten sie am Firmament dahin.

Menschen, die in der Felder leben, blicken heimlich und erschauen um sich, als ob sie jemand an ihrem Kermel gewußt hätte, als ob sie für einige Sekunden von dem moosüberwachsenen Dutz der Felde anzufragen würden.

An meiner Heimat dehnen sich stundenlange Sandwäden. Eine Baumgruppe am Horizont verleiht der weiten, etwas kuren Wegens etwas Unheimliches. Wie eine graue Galere, die mit dunklen Wäden an den Himmel läßt, so steht die Baumgruppe aus. In diesem Erdemittelpunkt sind die Menschen-

blicke amwärts gerichtet, als ob sie am Himmel anzußenden müßten. Vielleicht ist ihnen der Himmel der Spiegel ihrer Erde. Vielleicht tun ihre Blicke nach, wenn sie immer über ihre Heimat blicken. Vielleicht schämt sich die Erde vor ihren Kindern, weil sie so arm und so dürftig ist. Vielleicht läßt sich für diese Menschen, die der ewigen Kuppel des Himmels, das Silberband aufgeschlagen, das ihnen von ihrer Erde, hart und unwirksam verschlossen gehalten wird. Aber die Menschen meiner Heimat kennen jeden Stern. Und sie fangen helle Nieder, in denen eine sonnenglutige Frömmigkeit leuchtet, und in ihrer Seele lebt, in der geliebten Kammer, ein kostlicher, hingehörter Altergläub. Den hat das Herz ihrer Erde in sie hinein geatmet, damit sie zeigen kann, daß sie ja auch noch da ist und daß sie es gemessen ist, die die Blicke ihrer Kinder in den Himmel bestete.

Gorch Fods 50. Geburtstag. Aus Anlaß des 50. Geburtstages des in der Schlacht am Tageraff geliebten niederbayerischen Schriftstellers Gorch Fods (Johann Hinrich) hat der Hamburger Senat am Gedenktag Gorch Fods in Fintennwärder eine Tafel mit der Inschrift anbringen lassen: Gorch Fods Gedenkhaus. Hier verlebte der Dichter der Nordsee seine Jugendjahre. Bürgermeister Hoch beehrte die Eltern Gorch Fods und stellte ihnen mit, daß der Senat durch Vermittlung des aufständigen deutschen Konfais am Grabe in Stensholmen (Schweden) einen Kranz habe niederlegen lassen. Die Kapelle der Hamburgerischen Ordnungsvollzieher konsezierte vor dem Elterngrabe des Dichters eine Stunde lang.

In der Schule. „Aber Hoff, dein Aufsatz beim ersten Ausflug“ ist die Wort für Wort derselbe wie der meines Bruders.“ „Ja, Herr Lehrer, es war ja auch derselbe Ausflug!“

Der Flug in die Stratosphäre.

Alle Vorbereitungen beendet.

Professor Dr. Piccard hat die letzten Vorbereitungen zum Aufstieg mit dem Sauerstoffballon in die Stratosphäre abgeschlossen. Da Professor Piccard möglichst in der Höhe von 11 bis 12 Kilometern fliegen will, sind die nötigen Vorarbeiten sehr eingehend zu sein. Die Vorarbeiten sind beendet, und die nötigen Vorarbeiten sind beendet, und die nötigen Vorarbeiten sind beendet.

Dieser Flug in die Stratosphäre ist für mich kein Spiel mit dem Leben, denn ich bin ja auch Familienvater und habe vier Kinder. Für den Aufstieg in unserer Kabine ist hinreichend gesorgt, Sauerstoffgas ist vorhanden. Die Konstruktion des Ballons ist so geartet, daß er den Luftdruck einfließen läßt und vermag. Gegen die in der Stratosphäre vorherrschende Kältegefahr von 60 bis 70 Grad wird durch Sonnenheizung gesichert.

Wenn wir beim Abstieg uns in etwa 4000 bis 5000 Meter Höhe über der Erde befinden, werden wir die hermetisch abgeschlossene Gondel an den beiden Einmannschiffen lösen, die die Luft für die Atmung wieder normal geworden ist. Ich glaube nicht, daß durch zu große Gasabgabe der Ballon beim Abstieg zu rasch niedergehen könnte. Ich vermute aber, daß ich Wärme haben werde, auf die Erde niederzukommen, da sich der Ballon, je näher er der Erde kommt, mehr und mehr erwärmen wird. Um aber für alle Fälle gesichert zu sein, wird wir mit Fallschirmen ausgerüstet.

Die Entfernung der Landungsstelle vom Startplatz schätzt Piccard auf 100 bis 500 Kilometer.

Vorkehrungsmaßnahmen der Luftkassa.
Auch die Deutsche Luftkassa beweist ihr Interesse an dem Aufstieg des Ballons von Professor Piccard. Sie hat Anweisung gegeben, daß von dem Zeitpunkt des Aufstieges ab ein Flugzeug in München startend startbereit ist, um nötigenfalls aufsteigen zu können, wenn nach dem Ballon gesucht werden muß oder sonst für ihn irgendwelche sonstige Hilfe geleistet werden kann.

Früher Winter angekündigt.

Der Leiter der Forschungsstelle für langfristige Witterungsüberblicke in Frankfurt a. M., Dr. Van der Meulen, gibt auf Grund seiner mit Unterstützung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Forschungen folgende Temperaturvorhersage für den Herbst 1930:

Die gegenwärtige warme und feitere Witterung wird zwar mit kurzen Unterbrechungen noch längere Zeit fortbestehen, im Oktober und November wird aber die Temperatur in Deutschland im Durchschnitt unter den normalen liegen, so daß in diesem Jahre mit einem ziemlich frühzeitigen Eintritt des Winters zu rechnen ist.

Selbstmord des österreichischen Gelehrten Dr. Volker.



Privatdozent Dr. Alfons Volker, der bekannte Wiener Anthropologe und Erfinder des „Mauger-Verfahrens“ zur Herstellung von elastischen Gesichtsmasken, hat sich in Wien mit Leuchtgas vergiftet. Volkers Verlassen dient der Polizei vielfach zur Aufklärung von Verbrechen.

Dienst am Kunden.

Extrakt für ein Baby.
Während dem Extraktzug Dull-Boston wurde vor einigen Tagen ein Extrakt mit größter Geduldigkeit hergestellt. Der einzige Passagier dieses Zuges war ein drei Monate altes Baby. In Gooles, wo der Extrakt fabrikantmäßig halt, hatte der Insulteur das Baby mitgebracht. Der Extrakt wurde nun auf die Lebensgefahr gegeben, weil er glaubte, es sei jedem einseitigen. Erst nach der Abfahrt stellte sich heraus, daß das Baby zurückgeblieben war. Zufälligerweise hatte der Extrakt kurz nach der Abfahrt aus Gooles einen Bremsenblock. Der Extrakt wurde nun auf die Lebensgefahr gegeben, ein Bahnbeamter stieg aus und überreichte der Mutter ihr Kind.

„Miss Brasilien“ Welt Schönheitskönigin.
Bei der internationalen Schönheitskonferenz in Rio de Janeiro, an der auch die deutsche Schönheitskönigin teilnahm, wurde „Miss Brasilien“ zur Welt Schönheitskönigin ernannt.

Nebelgeräte bei der Reichsmehre.

Bei den letzten Übungen einiger Reichsmehre-Stationen gelangten auch mehrere Nebelungsgeräte zur Anwendung.



Ein Brückensturz über die Oder wurde unternommen, der durch Vernebelung gegen die Reichsmehre durchgeführt wurde. Die sehr zahlreichen Zuschauer konnten sich wohl von der Ungefährlichkeit des künstlichen Nebels überzeugen, jedoch von der Übung selbst, die durchaus planmäßig vonstatten ging, fast gar nichts sehen.

In einer Petrolenraffinerie auf der Insel Curacao (nördlich Südamerika) ereignete sich eine schwere Explosion. Sieben Arbeiter wurden getötet und unzählige schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

„Graf Zeppelin“ nach Moskau geflachtet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute vorläufig 8 Uhr zu seiner Landungsstelle nach Moskau angedockt. Die Führung hat Dr. Eckener übernommen. An Bord befinden sich 20 Passagiere, von denen 16 die Rückreise nach Friedrichshafen wieder mitmachen. Die Landung in Tageslicht für die Mittwochnachmittag gegen 8 Uhr erfolgen. Ein genauer Wetter konnte wegen des unbedingten Zeiters nicht angegeben werden.

Die Leiche im Spiritusfaß.

Verbrechen eines Lehrlings.
In Waldmooze wurde der 16jährige Lehrling Kennard Thompson wegen Scharfshaltung verhaftet; er führte die Polizei auf die Spur eines Verbrochens, dessen Täter wahrscheinlich er selbst ist. Thompson war bei dem Trogisten Welters angeheiratet. Vor einigen Wochen wurde die Drogerie plötzlich geschlossen, und Welters verschwand. Seine Verwandten glaubten, er sei in die Ferne gefahren, und beantragten sich nicht weiter über seine Abwesenheit. Nur der Lehrling Thompson blieb in dem geschlossenen Geschäft zurück, und seine Tätigkeit beschränkte sich darauf, von Zeit zu Zeit bei einer Bank gegen Scharfshaltung Geld für Welters abzurufen. Als er eines Tages über 2000 Mark abgeben wollte, wurde der Chef einer genaueren Prüfung unterzogen, und man stellte fest, daß er gefälscht war.

Thompson wurde in Haft genommen, und als man ihn befragte, wie er sich in den Besitz des Scharfshaltunges gesetzt habe, erzählte er der Polizei ein furchtbares Verbrechen. Er führte die Beamten nach dem Lagerraum der Drogerie, wo er ihnen in einem Faß die in Spiritus konservierte Leiche seines Arbeitgebers zeigte.

Thompson behauptet, ein ihm unbekannter Mann sei vor einigen Wochen in den Laden gekommen und habe nach einem heftigen Wortwechsel Welters mit einem Schraubenschlüssel niedergeschlagen. Thompson hätte dann die Leiche in das Faß geschickt und mit Spiritus übergeben. An dem Wort wollte der Lehrling in keiner Weise beteiligt sein. Seine Erzählung klingt aber sehr unwahrscheinlich, und er wird sich nicht nur wegen seiner Scharfshaltungen, sondern auch wegen Mordes zu verantworten haben.

Der neue Chef des amerikanischen Federal Reserve-Boards.



Eugen Meyer wurde von Präsident Hoover zum Chef des Federal Reserve-Boards, der amerikanischen Zentralnotenbank, ernannt.

Ein Schloß zu verkaufen.

Die ehemals berühmte Schauplatz Anna Dierkens (Baronin Hammerstein), die im Jahre 1891 in den Besitz des Schlosses Schloß Ranna in der Provinz Pommern gelangte, hat das Schloss Ranna in der Provinz Pommern demjenigen zum Verkauf angeboten, der ihr dafür einen bestimmten Lebensunterhalt sichert.

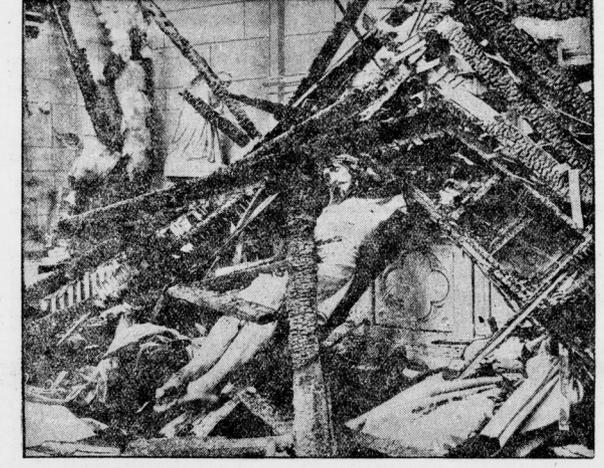
Raucht man in Zukunft ohne Nikotin?

Im Berliner Narmorium wurde kürzlich einem geladenen Publikum in einem Filmvortrag von Prof. Dr. Adolf Franke, Leiter des chemisch-analytischen Universitätslaboratoriums in Wien, ein neues Verfahren zur Unschädlichmachung der Tabakgalle demonstriert.

Die neue Methode ist von Dr. Karl Germain erfinden; sie geht davon aus, daß es chemische Stoffe gibt, die das Nikotin binden und vor allen Dingen nicht durchfallen. Unter dem Namen „Nicotol“ bringt Dr. Germain nun ein Präparat heraus, von dem man mit einer Spritze ein paar Tropfen in jede beliebige Zigarette oder Zigarette einfließen kann, um sie in dem Sinne zu entnicken, daß die Giftstoffe in dem später fortgeworfenen Stummel festgehalten werden und nicht in den Mund des Rauchers gelangen.

Entweder wissenschaftlicher Kapazität bekräftigen, daß auf diese Weise etwa 70 bis 90 Prozent Nikotin, 60 bis 70 Prozent Propin und 70-80 Prozent Ammoniak unbedenklich gemacht werden. Durch die Verwendung des Präparates soll Giftstoff und Nicotin aus dem Tabakgalle völlig unbedenklich werden. Man will mit dem neuen Mittel vor allem denen helfen, die passionierte Raucher sind, denen der Art das Rauchen aus gesundheitlichen Gründen verboten hat und die doch von der Genußgenuss nicht lassen können.

Die Kirche brennt ab . . . Nur Christi Bildnis verschonen die Flammen.



Von dem furchtbaren Kirchenbrand in Buffalo (U.S.A.), bei dem in kurzer Zeit das ganze Kirchengebäude in Asche gelegt war: Nur das Bildnis Christi blieb unversehrt.

Diamond klagt.

Der amerikanische Verbrecherkönig Jack Diamond, der jetzt Deutschland auf einem Frachtdampfer verlassen hat, will die Berliner Polizei verklagen, weil diese seiner Ansicht nach unrechtmäßig seine Personhaft erwirkt und ihn vor Erledigung seiner „Geschäfte“ in Deutschland abgehalten hat.

Diamond, der einen Berliner Rechtsanwalt mit seiner Vertretung beauftragt hat, klagt sich darauf, daß ein Haftbefehl gegen ihn nicht vorgelegen habe, und daß er das Recht gehabt habe, sich in Deutschland aufzuhalten, da das deutsche Generalkonsulat ihm die Einreiseerlaubnis erteilt habe.

Diamond verlangt eine recht erhebliche Summe als Schmerzensgeld (!) für die verlorene Zeit, ferner einen noch größeren Betrag für „erlittene Kreditbehinderung“ (!) und schließlich die Kosten für die Hin- und Rückreise.

Von unabhängiger Stelle wird erklärt, daß man im Berliner Polizeipräsidium die Klage Diamond's sehr belächelt. Bei der Klage Diamond's ganz klar und eindeutig ist. Er hat vom deutschen Generalkonsulat die Einreiseerlaubnis erhalten, und er hat auch die deutschen Grenzen überschritten dürfen. Er ist also nicht daran gehindert worden, nach Deutschland zu kommen. Nachdem jedoch die amerikanische Botschaft den offiziellen Antrag auf Haftnahme des Verbrecherkönigs gestellt hatte, mußte die Polizei eingreifen.

Die Hunde dürfen den Hasen fangen.

In England waren und sind bekanntlich die Hundezüchter sehr belächelt. Bei der Hundezucht wird die Züchtung längst abgeschlossen. Sie hatten gedacht, daß sie den Hasen, hinter dem sie herzujaugeln pflegten, doch nicht befamen und daß das gegebene Tier regelmäßig im letzten Augenblick in einer Falle verlor. Die Hunde geben sich schon gar keine Mühe mehr. Jetzt hat ein schlauber Mann Absicht gefaßt. Der Strom wird kurz vor dem Ziel aus den Hasen - es waren immer nur falsche und elektrisch geladene Hasen, die bei den Hasen verwendet wurden - ausgeschaltet, der Hasen springt aus der Falle, schlägt einen Purzelbaum und der jubelnde Hund packt ihn. Worüber sind die Hunde nun zufrieden. Aber wenn sie erst einmal merken, daß sie falsche Hasen fangen, was dann?

Die Bergung des englischen Goldschiffes „Egypt“.

Der Stahlschrott der Kapitänskajüte des 1922 auf der Höhe von Vreik untergegangenen englischen Dampfers „Egypt“ ist gehoben und kann gehoben werden. Man erhielt einen Posten mit diplomatischen englischen Schriftstücken und auch den Schlüssel zu den Räumen mit der Goldbarrenladung. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

5000 Todesopfer auf Haiti.

Sofortige Verbrennung.
Die Aufräumarbeiten in der durch den furchtbaren Wirbelsturm zerstörten Hauptstadt der Dominikanischen Republik, Santo Domingo auf Haiti, werden mit höchster Eile betrieben, da man eine Epidemie befürchtet. Man rechnet damit, daß bei der Wirbelsturmkatastrophe etwa 5000 Menschen ums Leben gekommen sind.

Die Leichen werden sofort, nachdem sie geborgen sind, eingegraben. Den Verwandten wird keine Zeit gelassen, ihre Angehörigen zu identifizieren. Ungefähr 1500 Leichen sind bereits verbrannt. Die Leerte sind Tag und Nacht damit beschäftigt, die Überlebenden zu suchen.

Der Gesamtschaden wird auf über 80 Millionen Dollar geschätzt.

Weitere Folgen des Wirbelsturmes.

Der Wirbelsturm, der Domingo auf Haiti zerstörte, hat auch die übrigen Antillen schwer heimgesucht. Die Hasen und Städte St. Thomas und St. Juan (Porto Rico) sind teilweise vernichtet, Hunderte von Toten sind in St. Thomas abgestorben. Die Ausläufer des Wirbelsturmes erreichen im Norden Florida, wo der Orkan nach den Bahama Inseln umbog.

Brandgase töten 3 Bergleute.

Auf dem Steinloswerk Carlen-Zentrum-Grube in Oberhessen sind am Sonntag drei Mann, die die Baue besahen, durch Brandgase tödlich vergiftet worden. Sie wurden eine Stunde später durch den Aufseher, der durch einen anderen Mann alarmiert wurde, geborgen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Brandgase sind unmerklich aufgetreten. Das Vorhandensein eines Brandes in der betreffenden Abteilung war bis dahin nicht bekannt.

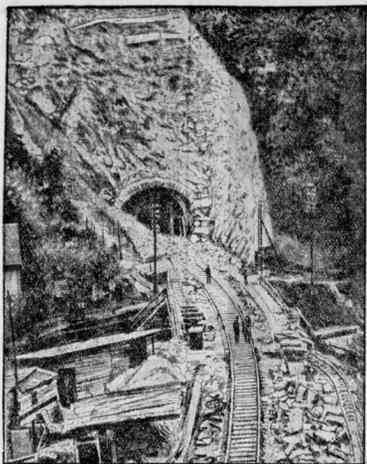
Männer ohne Nerven.

Bei den flämischen Fischern.

Auf dem schmalen Streifen am Kanal, zwischen Biffingen und Ankersen, lebt das Volk der flämischen Fischer, das sich von der fröhlichen Beschäftigung ihrer Unterwelt. Seit Uralter Zeiten vererbt sich das Handwerk von einer Generation auf die andere.

Die Booten der reichen Fischer bestehen aus den sogenannten „galloles“, kleinen Motorbooten von 10 bis 100 Pferdekraften; ebenmäßig und ein paar Aushilfssegel. Die größten von ihnen fahren für 6 bis 8 Tage auf „großen Fang“. Im Bereich der Rüste

Die Aufklärungsarbeiten am Treibeber Tunnel.



Ein folgenschwerer Erdstöß ereignete sich dieser Tage in der Nähe von Treibeber im Schwarzwalde. Vor dem Portal des dortigen Eisenbahntunnels gingen einige hundert Kubikmeter Erdreich nieder, die die Gleise auf eine weite Strecke verschoben. Auch der Tunnel selbst wurde erheblich beschädigt. Die Ursache des Unglücks ist auf die Instand-

setzungsarbeiten im Tunnel und die Regenfälle jener Tage zurückzuführen. Erst durch eine Sprengung gelang es die Gefahr weiterer Erdstöße abzubauen, so daß die Aufklärungsarbeiten aufgenommen werden konnten, deren neuerlicher Stand unser Bild zeigt.

Tonne Roggenbrot beträgt manchmal nicht anfangen. Das endet dann meist mit einem wilden Schläger. Doch geht es im Dezember und Januar der, wenn die Brotensäge an der flämischen Rüste vorbestimmt. Da haben die Fischer wohl den Arbeit vorbestimmt, gibt es für die Rüste zu tun, denn die flämischen Fischer, die schaffen für drei — können aber auch für drei trinken durchbare Mengen von Bier und Schnaps werden ohne Unterbrechung. Dann kommt das Erwachen und die Ernährung und wieder die harte schwere Arbeit um das tägliche Brot.

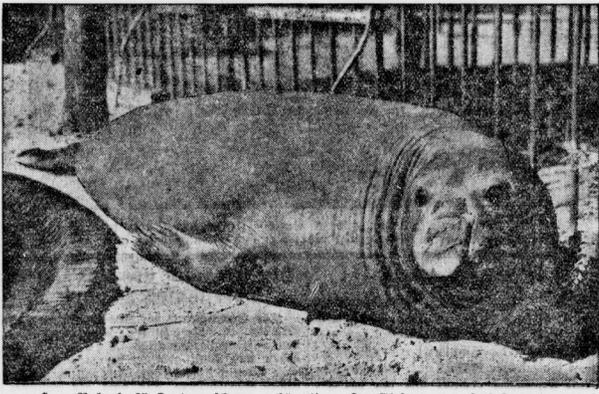
Der neue Führer der österreichischen Frontkämpfer.



Major a. D. Kopsch wurde als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Oberst Hiltl zum neuen Führer der österreichischen Frontkämpfer ernannt.

Im Museum. „Meine Herrschaften, wir müssen mit dem Rundgang noch etwas warten,“ sagte der Führer, „es ist nämlich Stunden verboten!“ „Aber es raucht doch niemand von uns!“ „Nein — aber ich!“

„Herr Roland“ im Berliner Zoo.



Herr Roland, 35 Zentner schwer, gebrühter See-Elefant aus Süd-Georgien, traf gestern in einer großen Kiste, die seiner die Winterzeit harrt, im Zoologischen Garten in Berlin ein. Er futtert jeden Tag „nur“ 2 Zentner Nahrung.

den, bewohnen die Fischer die gleichen Viertel in Newport, Rhode, West und Blankenberge. So innig wie an ihrem Beruf hängen sie an ihren armeneligen Wohnstätten. Vor einigen Jahren legte man bei Zeebrugge eine neue Kolonie an, hauptsächlich für die Fischer aus Ostfland, die eine Meile vom Strand entfernt wohnten, aber was machten die alten Seefahrer? Sie benutzten den neu angelegten Hafen, ohne deshalb nach „Zeebrugge“ zu ziehen wie die neue Kolonie heißt. Sie blieben wohnen und liefen lieber eine Meile nach Haus, selbst im Winter bei Sturm und Regen.

Die Fischer von Dünkirchen die bedeutendste in Belgien, und man kann sie schon eine Industrie

nennen. Die Dünkircher Fischer haben große Dampfboote mit hohen Schornsteinen, Kommandobrücken, elektrischer Steuerung, Maschinen für die Manövrierung und — water closets. Das ist viel für einen Fischer! Ihre Booten sind für drei bis vier Personen — bleiben oft drei Wochen auf dem Meer. Sie nehmen viele Tonnen Glas mit und bringen ungeheure Ladungen von Gläsern zurück, die meist in das Ausland gehen. Selbstverständlich ist die Anstaltung in den andern Häfen.

Der Erfinder des Salzherings.

Kaiser und Könige ehren den König der Heringe. Der Heringfang ist für Belgien und Holland von besonderer Bedeutung gewesen, er half, den Wohlstand des Landes zu schaffen. Die Niederländer verfügten im 17. Jahrhundert über eine Flotte von 2000, mit 87 000 Fischern besetzten Fischerboote, die einen Jahresertrag von 600 bis 700 Millionen Gulden ertrugen. Das in Holland übliche Verfahren des Einmalens und der Rohheringverarbeitung der Heringe war dem der englischen und norwegischen Fischer so überlegen, daß zur Unterbindung der gefährlichen Konkurrenz im Jahre 1790 Einfuhr-Erlasse wurden, die den Holländern den Heringfang in den englischen und norwegischen Gewässern untersagten. Der holländische Fischer Willem Beentjes war im Jahre 1805 als erster auf den Gedanken gekommen, die gefangenen Heringe mit Salz zu konservieren. Aber erst die Kunst, die eingeschalteten Heringe in Wasser zu verpacken, nach dem Heringfang die Entsalzungsmöglichkeit. Der Name Beentjes ist deshalb in Holland unerreicht. Nicht es doch selbst Kaiser Karl V. nicht unter seiner Würde, in Beilegung seiner Schwelmer Maria von Ungarn das Gedächtnis des belgischen holländischen Fischers zu ehren, dem die Vereingigten Niederlande einen Teil ihres Reichthums zu danken hatten. Der Kaiser beauftragte Graf Beentjes, und die Schwelmer des Kaisers ging dabei so weit, dem Erfinder des Salzherings dadurch zu hulden, daß sie auf seinem Grab einen Hering versetzten. Auch Peter der Große hatte bei seiner Anwesenheit in Holland dem Graf Beentjes einen K. zum Ab. Wegen seiner Wortreife und seines Reichtums blieb der Herrin eine Stellung der gefürchteten Heringe, und auch die Hamburger Fischer ehren ihn als König der Heringe. Bei seiner Ankunft in Paris erhielt er

den, bewohnen die Fischer die gleichen Viertel in Newport, Rhode, West und Blankenberge. So innig wie an ihrem Beruf hängen sie an ihren armeneligen Wohnstätten. Vor einigen Jahren legte man bei Zeebrugge eine neue Kolonie an, hauptsächlich für die Fischer aus Ostfland, die eine Meile vom Strand entfernt wohnten, aber was machten die alten Seefahrer? Sie benutzten den neu angelegten Hafen, ohne deshalb nach „Zeebrugge“ zu ziehen wie die neue Kolonie heißt. Sie blieben wohnen und liefen lieber eine Meile nach Haus, selbst im Winter bei Sturm und Regen.

Die Fischer von Dünkirchen die bedeutendste in Belgien, und man kann sie schon eine Industrie nennen. Die Dünkircher Fischer haben große Dampfboote mit hohen Schornsteinen, Kommandobrücken, elektrischer Steuerung, Maschinen für die Manövrierung und — water closets. Das ist viel für einen Fischer! Ihre Booten sind für drei bis vier Personen — bleiben oft drei Wochen auf dem Meer. Sie nehmen viele Tonnen Glas mit und bringen ungeheure Ladungen von Gläsern zurück, die meist in das Ausland gehen. Selbstverständlich ist die Anstaltung in den andern Häfen.

Bank für Hollywoods Filmsoldaten. In Hollywood ist ein neues Meer herangegekommen, eine große Armee aus Film-Soldaten, die sich nach die „Amerikanische Legion“ nennt, da sie, wie die französische Fremdenlegion aus Angehörigen aller Herren Länder, aus früheren Soldaten sämtlicher zivilisierten Staaten zusammengesetzt ist.

Die Entstehung dieser friedlichen Truppe, die nur auf der Schwand hinkt und nicht geht zurück bis zur Aufnahme des großen historischen Films „Die Geburt einer Nation“ von D. W. Griffith, aber erst in den letzten Jahren ist die Nachfrage sehr groß geworden und hat die Heule der Filmproduzenten einzeln. Die Soldaten des Films werden durch Decretianale zur Arbeit gerufen und durch

einem richtig geladenen Zapfenbüchse zu Welt geschickt. Das Lokal, in dem sie geliebt wird, ist wie eine Kantine eingerichtet, und je fünfzig werden nachdenklich zum Essen abkommandiert. Die Gänge betragen zwischen 7,5 und 10 Dollar täglich während der Zeit der Aufnahmen, und es werden bedeutende Summen ausgezahlt. Man verliert aber eine Menge von deutschen, französischen, italienischen, amerikanischen, englischen Uniformen, und ebenso ist es mit den Waffen, mögen nun Selbstgeher und Schmelzer oder Hinterlader oder die neuesten Krillertgeschosse verlangt werden. Wo in der ganzen Welt alles Kriegsmaterial verkauft wird, da bietet die „Amerikanische Legion“ in Hollywood mit.

Mussolini auf der schwarzen Kiste.

Die Entdeckung einer literarischen Jugendbewegung Mussolinis ereigt in Italien allgemeine Begeisterung, die man allerdings nur im Geheimen an die italienischen Buchhändler Roman mit dem Titel: „Die Welt ist eine Kiste“. Allerdings liegt er auf der händigen Kiste der verbotenen Bücher, die die schäblichen Autoritäten dreimal wöchentlich an die italienischen Buchhändler versenden. Der Duce hat dieses Buch vor vielen Jahren geschrieben, und es ist in tausenden Exemplaren verkauft worden, als der Verfasser noch nicht im Traum daran dachte, sich selbst in den Baitan einmal gleichgestellt zu sein.

Infolge dieses kritischen Werkes ist jedem einzelnen Buch ein längeres Dasein beschieden, als es sonst der Fall gewesen wäre. Denn die noch vorhandenen Exemplare gehen langsam von Hand zu Hand, bis sie fast in Fächer zerfallen. Die Kiste der verbotenen Bücher wird durch einen Schutzmann in die Buchhandlungen gebracht. Wie der Ausdruck besagt, ist jenseitig alles Verkauf der Bücher unmöglich. Eine eigenartige Erscheinung der vorhandenen Exemplare ist

der jedoch nicht hat. Was mit ihnen geschieht, darüber können nur die Händler eines gewissen schuppigen Geheimnisses Auskunft geben.

Das älteste Gerichtsurteil der Welt.

Der Professor an der tschechischen Universität Henry Vuk, der vor kurzem aus einer längeren Reise nach Amerika zurückgekehrt ist, berichtet, daß es ihm gelungen wäre, ein Dokument zu erwerben, welches das älteste Gerichtsurteil der Welt darstellt. Während seines Aufenthaltes in Bagdad faulde Professor Vuk von einem Araber eine aus Ton verfertigte Platte, die mit hebräischen Inschriften in altbabylonischer Sprache geschrieben war. Nach der Entfernung des Textes erweist es sich, daß die Platteninschrift über einen Streit berichtet, der zwischen einem jungen Hebräer und seinem leibeheligen Vatern entstand. Infolge solcher Behandlung geriet der Vater in Zorn und verurteilte seinen jungen Sohn. Die Sache kam vor das Gericht. Das gerichtliche Verfahren wurde in Babylon, vor den Toren des Tempels der Göttin Nit, ausgetragen. Das babylonische Gericht stellte die Schuld des Bauern fest, billigte ihm aber mildernde Umstände zu und verurteilte ihn nur zu einer Geldstrafe. Dieses interessante Gerichtsdokument, welches aus der Zeit von 2000 Jahren v. Chr. stammt, beweist, daß die Urtheilungen zwischen den Völkern und ihren Angehörigen in Alt-Babylonien eine auffallende Ähnlichkeit mit den feudalen Urtheilen im mittelalterlichen Europa hatten.

Schwermere Frage. „Wo warst du?“ „Vorlesen anlein.“ „Acht du weisse gefangen?“ „Rein.“ „Woher kommst du dann, daß du gerade Vorlesen anlein warst?“

Aus der Heimat Beim Erntefest erschienen.

Krauschwitz. Sonntag nacht wurde das Weissenfeller Ueberfallsmontee nach Krauschwitz gerufen, wo eine Schlägerei beim Erntedankfest ausgebrochen war.

Die Ahr fing den Schrottschuß auf.

Tharand. Zu dem gemeldeten Unfall des Landwirts Kallenbach ist, erlähnt, was das die Verletzungen nicht so gefährlich sind, als es erst den Anschein hatte.

Die Brillanten des Herrn Posner.

Bethshäuser um 120 000 Mark beschlagnahmt. Der Regi'traris Salomon Stegried Posner betrieb nach dem Kriege in Leipzig eine Goldschmiedewerkstatt. Er stellte sogenante 'Blindstücke' aus minderwertigen 'Brillanten' her, denen er einen neuen Schmelz gab und die er mit kostbaren Fassungen verah.

Schändliche Tierquälerei.

Die Froschschmelze gewonnen werden. Mehrere. Eine ungläubliche Robett junger und älterer Männer sah man wiederholt am herrlichen, zum 'Naturhistorischen' erklärten 'Seerotein' im Besonderen Frosch. Froschschmelzger fangen an dem hülsen grüner.

Schicksalsgewalten.

Roman von Geri Rothberg. Copyright by M. Fouchtzwanger. Halle a. S. (18. Fortsetzung. (Sachdruck verboten.) Da Rose wandte sich mit einer ängstlichen Bewegung an den Direktor. 'Ich will keine Dankesbesprechungen. Wenn Sie meinen Mund gehalten hätten, wüßten es die Leute nicht und hätten glauben können, Sie hätten ihnen das Gesicht gemacht.'

wahlgewonnen Wasser Frösche, reißen den ganzen Fränkischen bei lebendigem Leibe die Hinterbeine aus und werfen dann die so zergründeten Verkrüppelten wieder ins Wasser. Weiber beweinen die Tattaten, daß diese

Feuersbrünste durch Blitzschlag.

3 Scheunen werden zu Asche. Pannrode. Der Sonntagabend brachte dem Dombogebirge nach schweißem Tage zwei Gewitter. Ungewöhnlich stark und grell leuchtend waren die Blitze des von 18-19 Uhr dauernden Gewitters. Gegen 19 Uhr traf im benachbarten Kirchdorf ein Blitz ein, in der Nähe eines Stalles stehenden Baum und sprang dann auf den erst im Frühjahr erhaltenen Stall des Mannes Joh. Heise am Schützenplatz über, zündete und legte ihn in Asche. Eine Ziege wurde mit erschlagen. Gegen 21 Uhr zog ein zweites Gewitter heran. Ein Blitzschlag traf die Scheunen der Landwirte Wille, Wiemann und Pfus, die im Augenblick lichterloh brannten, so daß der Himmel weißlich rotleuchtend war. Alle drei Scheunen mit Hintergebänden brannten nieder, während die Wohnhäuser geteilt werden konnten.

Sachschiff. Am Sonnabend abend gegen 8 Uhr überzog ein hartes Gewitter unser Dorf. Ein Blitz zündete. Das alleinige Verbrechen des Gemeindevorstandes Kaufschiff wurde getroffen und die Scheune sowie das angrenzende Stallgebäude brannten vollständig nieder. Das an das Stallgebäude angrenzende Wohnhaus wurde an der Diebelswand vom Feuer erfaßt, jedoch durch die Feuerwehre vor vollständiger Vernichtung bewahrt. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden, ebenso wurde das Mobilien aus dem Wohnhaus rechtzeitig ins Freie geschafft. Nur ein einige landwirtschaftliche Maschinen dem Feuer zum Opfer gefallen.

A Wohnhäuser niedergebrannt.

Großbrettenbach. Rauchs brannten in dem oberen Teil von Großbrettenbach vier zweistöckige Wohnhäuser vollkommen nieder. Ein Teil des Mobilars wurde gerettet werden. Ueber die Brandursache verläutet noch nichts. Es sind mehrere Familien durch den Brand obdachlos geworden.

Vier Personen erleiden Brandwunden.

Sienenburg (Gatz). In den Mittagsstunden brach in der Scheune des Landwirts Schwanz in Sienenburg ein Brand aus, der sich bei dem Stroh- und Heuinhalt der Scheune sehr schnell ausbreitete und auf das angrenzende Wohnhaus übergriff. Beide Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte bis auf ein Kalb gerettet werden. Von den sofort zur Bekämpfung des Brandes herbeigeeilten Sienenburg und Diebelsbacher Feuerwehren erlitten drei Feuerwehrleute Verletzungen, während der Stroh- und Heuinhalt bei der Bergung des Viehes aus den Ställen Brandwunden im Gesicht und an den Händen davontrug. Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne leisteten ihnen die erste Hilfe.

Explosion einer Petroleumlampe.

Merzode. Montag morgen erlönte Feuerlärm im Ort. Das unbewohnte, mit Ge-

tierquälereien hier wiederholt verübt wurden, angehend Berufsämter. Öffentlich kümmern sich die Gemeinde- und die Polizeibehörde darum, damit den Hölzlingen das Handwerk gelegt wird.

Zurchbare Minuten im brennenden Hause.

Som Geseppfonsungskist. Bad Aellen. Zu dem Großfeuer in der Hundelburgpromenade 17 werden dem 'Raumb. Tabl.' zufolge noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Haus des Kaufmanns Robert Menzel grenzt als Doppelhaus unmittelbar an das der Witwe des Goldschmiedesmalers Roth (Nr. 16). Beide sind zweistöckig und werden von mehreren Weisparteiern bewohnt. Im Erdgesch. der Nr. 17, in dem die Explosion vermutlich erfolgte, wohnte der Kaufmann Menzel, der sich in der Brandnacht allein darin befand. Seine Frau war mit der erwachsenen Tochter am Vormittag nach auswärts gefahren. Den darüberliegenden ersten Stock bewohnte Pastor Diethe mit Frau und Stiehe, den zweiten Stock der Oberpostkassener Schmelz mit Frau und Kind. Letzterer wurde gegen 3 Uhr morgens von einer

unerklärlichen Ursache

aus dem Schloß gewekt, wobei er einen starken Gesang wahrnahm. Ihm nachzugehen, trat er auf den Balkon seiner Wohnung hinaus, als im gleichen Augenblick unter ihm im Erdgesch. eine starke Detonation erfolgte, die die vordere Hauswand der Erdwehre nach außen warf und auch die Zwischensand nach Rauberggebäude eindrückte. Kurz darauf hob eine lange Stiegeflamme nach oben, die sofort die angrenzenden Holzstiele des Gebäudes erlöchte und mit großer Schnelligkeit sich griff. Den durch den furchtbaren Knall aus dem Schloß gerissenen und zu Tode erschrockenen Bewohnern ließ das Feuer keine Zeit, auch nur das Notwendigste anzunehmen zu lassen. Kaum, daß es ihnen gelang, einige der vor den Betten hingeleiteten Kleiderstücke zu erhaschen und nach dem festlich gelegenen Balkon zu eilen. Der Weg nach unten war ihnen bereits versperrt, weil das Feuer die Treppe schon ergriffen hatte. Von dem Balkon aus landeten die Bewohner auf dem Hofe, während hinter ihnen die Stodwehre einstürzte und die Flammen haushoch über das Gebäude hinausströmten. Es waren für sie zurchbare Minuten, die ihnen zu Stunden wurden, bis die ersten Helfer eintrafen und sie über schlingelnd bestoholte Leitern glittlich und unverletzt herunterzerrten. Die Stiehe der Paredes leuchte hat einen schmerzlichen Brandwunden, und der Oberpostkassener Schmelz hat sich bei späteren Bergungsversuchen Brandwunden

den zugesogen. Unverletzt bis auf einen Nervenschlag blieb merkwürdigerweise auch der unmittelbar neben dem Explosionsraum schlafende Kaufmann Menzel. Auch die Bewohner des Nachbarhauses kamen wie durch ein Wunder unbeschädigt davon. Dort lag in einer hinteren Ecke des Erdgesch. der Garten-Architekt Altes-Scheel, während im Nebenraume die Zwischenwand einstrahlte. Er befragt im ersten Stock die Betten des Lehrers-Ghepards Müller, das sich aber zum Glück auf Reifen befand und so vor dem Tode des Erschlagenerwens bewahrt wurde. Auch die Witwe Roth war völlig unverletzt. Die im Oberhofe und im Hintergebäude Wohnenden wurden durch den Aufbruch anfangs aus den Betten geschleudert, blieben sonst aber unverletzt. Nachdem sie der ersten Schrecken überwandten hatten, fanden sie wenigstens noch so viel Zeit, das Notwendigste an Habzetteln mitzunehmen. Später halfen die Feuerwehre und hilfsbereite Nachbarn tatkräftig, von ihrer Seite zu bergen und zu retten, soweit das noch möglich war. Dagegen blieb den schwer betroffenen Bewohnern des Hauses Nr. 17 nachlässig nichts weiter als das Hemd auf dem Leibe. Alles übrige wurde ein Haub der Flammen. Sie fanden bei menschenfreundlichen Nachbarn ein Unterkommen, während ihnen andere Menschenfreunde mit Sachen anstießen. Das Feuer erlosch durch eine Geseppfonsung in den unteren Räumen.

Chilobelen. Durch einen Brand im Wagenstuppen des Schmiedemeisters Hob. Buchmann wurden 7 neue Aderwagen sowie mehrere halbfertige Geräte vernichtet.

Oberamtmann Carl Braune

Altenpalmben-Gründer. Im Alter von 64 Jahren verstarb am Sonnabend der in ganz Anhalt gefeierte Landwirt Oberamtmann Carl Braune. Außer dem Gute in Kleinpaalleben und der Domäne Gröden, die der Beizungsange lang Jahre in vorbildlicher Weise bewirtschaftete, galt ein Teil seiner Lebensarbeit der Firma C. Braune, G. m. b. H. Bernburg, die durch ihren Anlag- und Futtererzeugnissevertrieb weitläufig bekannt ist.

Der Stahlhelm gegen Bata.

Konstanz. Die Stahlhelm-Selbsthilfe in Anhalt hat an das Thüringische Wirtschaftsministerium eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: 'Im Namen der in der Stahlhelm-Selbsthilfe vereinigten Stahlhelm-Verbreiterkammern von Anhalt bitten wir das Thüringische Wirtschaftsministerium, alles daran zu setzen, um die der deutschen Wirtschaft drohenden Schädigungen durch die Errichtung einer Niederlassung der tschechischen Schiffbau-Bata in Oberkloster unumgänglich zu machen. Auf Grund mangelnder Arbeitskräfte liegt die gesamte Schiffbauindustrie in Anhalt in anderen Teilen des Reiches kauft die deutsche Schiffbauindustrie schwer um ihren Bestand, so daß jetzt viele Tausende deutscher Schiffbauarbeiter erwerbslos sind und nicht die geringste Aussicht haben, wieder an einen Werkdienst zu gelangen. Wenn aber die Konkurrenz in unseren Vaterlands wieder steigen soll, muß die deutsche Wirtschaft vor der ausländischen Konkurrenz geschützt werden, um den Millionen jetzt erwerbslosen deutschen Arbeitern und Angehörigen wieder zu Arbeit und Brot zu verhelfen.'

gültiger Mitglied von der bunten Welt sein, deren fälligen Glanz er höhte und deren Gefahren er so liebte. Seine Blide fielen auf die Blumen, die in der hohen Kristallkale standen. Ein köstliches Ding an der einen Seite betrub. Zu Karells Mund verzog sich verzüßlich. Das alte Vieh? Er las die Karte:

'Derzich Willkommen! Violette Montez?' Zu Karell lächelte. Dann legte er sich auf die Chaiselongue, um zu ruhen. Die paar Minuten nachher forderten eine eiserne Ruhe, sonst war es um ihn geschehen. Vor der Tür draußen liefen die Diener den Mann führen, der sein Leben einsetzte und die hohe Summe, die er dafür erhielt, ihnen allen auf-tunne lieh. 'Beitern hinter uns einen kleinen Raum hatte eine Frauenstimm. 'Ich werde mich anblicken lassen, soweit ich will. Solange ich mit Geld verdienen muß, lasse ich mir von dir nichts befehlen und nichts verbieten.' 'Du bist meine Frau', sagte der Kunstretter mit bösen, eifersüchtigen Blicken. 'Was gehen dich die geschmeigelten Affen an? Ich drehe ihnen den Stragen um.' Die junge Frau sah lachend vor dem kleinen Spiegel und handbade eilig die blasse Schminke. Einmal kam sie dem Spiegler zu nahe, und ein ganzer Wisel Haare verlenete. Dadurch wurde die Luft nicht besser in dem engen Raum. Eifrig auf die junge Frau die Rücken urecht. Dann massierte sie ihr freches Puppengeflächchen. 'Nimmst du ja reichlich Zeit heute', sagte der Mann eifrig. 'Glaubst vielleicht gar, der ichone Va Note blide nach dir? Du wirst du eine Enttäufung erleben, sage ich dir.' Sie antwortete nicht, sondern trällerte leise: 'Die Augen einer schönen Frau...'

'Du scheinst ganz zu vergessen, daß die Violette Montez auch noch da ist', sagte der Kunstretter. Ein böser Zug legte sich über das häßliche Gesicht der Frau. Dann sagte sie: 'Ach, du meinst, weil du die verachst? Na, das heißt doch noch in aller Erinnerung, wie Va Note sie immer abgeblüht hat. Der hat sie durchschaut, die wird sich auch diesmal wieder umsonst den Hals verrenken.' 'Geman wie du', meinte er höflich. Sie warf die Dirthe nach ihm. 'Warum habe ich dich geheiratet? Was konnte ich von einem Hölzling besseres verlangen?' Der Jant ging weiter. Nebenat hatte Violette Montez ihre Garderobe. Durch die dünne Wand hatte sie jedes Wort mit angehört. Ihre kleinen, feinen Zähne knirschten aufeinander. Der würde sie noch einmal abgelegte Kleider hängen, damit die einmal ablegen konnte! So ein unbedenkbares Geschöpf! Doch dann lächelte sie und blinzte in den Spiegel, der ihre verführerische Gestalt voll zurückwarf. Die eckige Besenstiege, das Gelegte Hieselvors, schmückte den schönen Nacken und hing her lang über die Brust herunter. Einen Gruch hatte sie in Zu beutens gefandt. Er war also vorläufig wenigstens an sie erinnert worden. Das andere würde sich nach der Vorberlung finden. Sie sah ein paar Tropfen des feinen französischen Parfüms, das die Männer toll mochte und dessen Namen sie niemand verriet, in den Aufschnitt ihres Halskolloms. Auf ihre Bitte hatte der Direktor sich einverstanden erklärt, daß ihre Nummer heute die dritte war. Sie wollte den Sprung Va Notes später mitanleben und ihn dann sofort in seiner Garderobe aufsuchen.

Auf dem langen Gange draußen wartete eine blaße Frau. Scheu und ängstlich an die Wand gedrückt, stand sie da. Als und sie schätzte eine ungläubliche Schlußchen ihren Körper. Um die Ecke kam eine große Gestalt. Ein Clown! Schnell schritt er auf die Frau zu. Sein demastes Gesicht war eine grimelnde Frage, doch aus seiner Stimme klang hiesse Bergensangst. 'Warum bist du hier? Du hast doch allein verlassen?' fragte er. 'Er - er - ist tot.' Ein einlicher beserzretthender Aufschrei mer die Antwort. Ergriffen stand der Mann da. Dann zog er die Frau an sich. 'Nun ist es zu spät. Va Notes Gesicht nicht um nichts mehr. Mit diesem Geld konnten wir die Operation bezahlen, die das Leben meines Jungen nichtig geteilt hätte. Mein lieber Junge!' sagte er. Und er dachte daran, wie sie beide gepart und gedacht hatten, um den Jungen etwas lernen zu lassen. Er hatte nie den Jritus betreten dürfen. Und nun war alles umsonst, die jahrelangen Opfer und Entbehrungen, die grenzenlose Liebe. Drinnen setzte die Musik ein. Ein zweiter Clown kam um die Ecke und winkte. 'Bradison, wir müssen hinein.' 'Bradison nicht müde. Ich komme.' Er drückte seiner Frau noch einmal die Hand, dann ging er. 'Rache, Rache!' So hieß es doch. Und 'Rache, Clown!' So hieß es für ihn. 'Rache, denn du wirst dich beahnt.' Mühsam tastete er sich vorwärts. Vor dem Eingang fraufte sich seine Frau. Er durfte nicht noch seine Stellung verlieren. Und das Publikum lachte sich halbtot über die beiden Esaphneider.

Stadt-Theater Halle
 Heute Dienstag
 20.00 bis 22.30
 Die allein auf einer
 einsamen Insel
 Operette von
 Ralph Benatzky
 Mittwoch
 20-22.15 Uhr
 Die Fiebermaus
 Operette von
 Johann Strauß

Answärtige Theater
 Neues Theater
 in Weimar
 Mittwoch, 10. Sept.
 19.30
 Königstücher
 Alice Theater
 in Weimar
 Mittwoch, 10. Sept.
 20.00
 Was ihr wollt.
 Neues Operetten-
 Theater in Weimar
 Mittwoch, 10. Sept.
 20.00
 Neues vom Zaun.
 Operetten-Theater in
 Erfurt.
 Mittwoch, 10. Sept.
 20.00
 Der mit dem
 Stein-Theater in
 Magdeburg.
 Mittwoch, 10. Sept.
 20.00
 Madame Butterfly.
 Nationaltheater
 in Weimar.
 Mittwoch, 10. Sept.
 20.00
 Uthi. Gesellschaftsstück

Ballett Lieb Hara
 Vorspiel, Verpflegung
 und Aufnahme.
 Pro Tag 4.50 Mark.
 Frau Schneider.

**KAFFEE
 BOLLBERG
 GARTEN**
 Sonntag
**KUNSTLER-
 KONZERTE**
 Erdstrasse, Bandbreite 6
 Telefon 21927
 Auch bei schlechtem
 Wetter

Walhalla
 Letzte 7 Tage!
 die feinste Fritze-Bandow-Revue
„Komm zu mir“
 in 22 lustigen Bildern
 Herta Loewe
 Die große Starbesetzung!
 Gewöhnliche Preise ab 70 Pfennig.

Saalschor
 Morgen, Mittwoch, ab 1/4 Uhr
 im großen Festsaal
Konzert Eintritt frei!
 Freitag, den 12. September
 Veranstaltung der Reichswehrschule
 Ein Fest auf der einsamen Insel
 Sonntag, 14. Sept., ab 1/4 Uhr
Marine-Strandfest
 Aquatorials auf der Freitribüne
 ab 8 Uhr Wahlergebnisse call. Räumen
 Dienstag, 16. Sept., 4 Uhr nachm.
 und 8 Uhr abends
Modenschau
 im eleganten Stil. — Vorführung der
 neuesten Herbst- u. Wintermodelle
 „Damenkleidung vom Kopf bis zu
 den Füßen“ durch Louisa et a. bis.
 Conference: Alfred Haller.
Tanztee — Tanzabend
 Mitwirkung erster Künstler
 Kapelle Frauendorf's Eintritt 50 Pfg.

Café Freischütz
 Inh. H. Harlung Kl. Ulrichstr. 28
 Täglich
Künstler-Konzert
 Streng reelle, saubere Bedienung.
 Vom Besten das Beste,
 dafür bürgt mein Name!

**Kurhaus
 Bad Wittekind**
 Mittwoch, den 10. Sept.,
 nachm. 4 Uhr
Konzert
 Eintritt frei!
 (Bei ungünstigem Wetter im Saal)

**Mütter
 aus dem Mittelstande,**
 Unruhen befürchtend, lehnen die radikalen
 Elemente der Rechten und Linken ab
 und bitten
Liste 7
 Reichspartei des Deutschen Mittel-
 standes — (Wirtschaftspartei)
 zu wählen.

An meine lieben Hallenser!
 Wer dem berühmten Arzt folgen will, der da
 sagte, daß Lachen besser wäre als eine Flasche
 Medizin, der sehe sich die hundertprozentige:
**Tonfilm-Kanone:
 Der Korvettenkapitän**
 an. Da sich in diesem populärsten aller Tonfilme
 Witz an Witz und die köstlichsten Schläger:
**„Blau Jung von der Marine“, „Was
 bracht denn jede Frau leider un-
 bedingt“, „Von einem bißchen Glück
 träumt jedes Mädchen“** usw. aneinander-
 reihen, die Situationen an Vergnügtheit und
 spritzigem Humor nichts zu wünschen übrig
 lassen, und das Ganze vom ersten bis zum
 letzten Bild ein überaus frisch prickelnder Zug
 durchweht, glaube ich, meinen lieben Hallensern
 einen der schönsten und lustigsten Tonfilme
 gebracht zu haben. Erprobte Matadore der
 heiteren Kunst, wie Sie sie nebenstehend ver-
 zeichnet finden, bürgen für einen vollen Erfolg.
**Allen Besuchern des „Korvettenkapi-
 täns“, der am Donnerstag, den 11. Septem-
 ber, nachm. 4 Uhr in beiden C.T.-
 Lichtspielen zur Erstaufführung ge-
 lang, wünscht frohe und vergnügte
 Stunden**
Harry Liedtke.

**Wollen Sie wieder
 gesund werden?**
 Wenn Sie an nervöser Schwäche, Schlaflosigkeit,
 Lähmungen oder an Gicht, Rheuma, Stoffwechsel-
 störungen, Herzerkrankungen, Arterienverkalkung oder
 Beschwerden der Wechseljahre leiden, dann besuchen
 Sie unseren
Vortrag mit Lichtbildern
 Referent: Frau Agnes Grunenwald
**Mittwoch, den 10. ds. Mts.
 Engelhardt-Bierhaus** Bernburger
 Strabe
 nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr
 Der große Erfolg dieser Vorträge, die Heilberichte,
 sollten allen Kranken Veranlassung geben, sich über
 ihr Leiden aufklären zu lassen.
 Keiner versäume diesen hochinteressanten Vortrag.
 Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Beleuchtungskörper
 in bequemen **Mondstrahlen**
 Gasherde und elektrische Apparate
Stadtgeschäft Halle, G. m. b. H.,
 (Gemeinschaftsunternehmen des Wehag, des Fadsgerwerkes und -handels)
 Große Ulrichstraße 54 Fernruf 258 54

inscribieren bringt Gewinn,
 darum inseriert der Geschäftsmann!
 Wegen Aufgabe der Filiale
Möbel - Ausverkauf
Speisezimmer Eiche und poliert
Schlafzimmer Eiche und Nußbaum,
 Kirschbaum, Birke pol.
Küchen in reicher Auswahl
Herrenzimmer poliert und Eiche,
 Einzelmöbel
Preise teils bis 40% ermäßigt!
Halle, Königstr. 28
 5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt
Bestätigung lohnend!

Gewinnansatz
 5. Klasse 35. Preußlich-Sächsisch
 (261. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr **Nachdruck verboten**

Am 1. September 1930
 In der heutigen **Vormittagsziehung** wurden Gewinne
 über 150 Stk. gezogen

4 Gewinne je 10000 Mk.	182970	295185
2 Gewinne je 5000 Mk.	16382	27783
10 Gewinne je 1000 Mk.	101769	261688
268929	377831	
22 Gewinne je 2000 Mk.	2418	87956
150070	158143	164287
376342		
34 Gewinne je 1000 Mk.	1808	6200
72085	78322	163095
171787	182655	185964
282222	306397	332711
344436	393414	394928
384424	84 Gewinne je 500 Mk.	23777
3215	40858	48528
49789	61484	66425
78628	85478	88406
90283	107008	108062
110258	114458	126858
131920	147658	149911
16824	168241	168241
173107	181528	182941
185185	189094	181740
192602	195743	197567
200810	202526	203792
218495	220087	224038
228098	233985	233985
246009	246172	248981
254174	254004	254174
262048	274506	280198
285194	285194	291176
307975	313418	313418
329078	346747	349822
368278	380821	383254
384209	386423	396023
394798		

In der heutigen **Nachmittagsziehung** wurden Gewinne
 über 150 Stk. gezogen

2 Gewinne je 25000 Mk.	24000	24000
2 Gewinne je 10000 Mk.	203032	
6 Gewinne je 5000 Mk.	226770	312291
2 Gewinne je 3000 Mk.	30307	
10 Gewinne je 2000 Mk.	17392	74226
281422	296423	317030
26 Gewinne je 1000 Mk.	6734	43421
71489	144797	202789
205668	208886	308789
308790	311892	
74 Gewinne je 500 Mk.	9089	9118
13947	34218	33598
38128	70765	10640
108887	122026	12924
132980	137591	145438
150006	167615	172428
173336	182800	221278
236534	240517	240634
243457	247173	237500
281696	285570	282185
293180	295346	327367
334488	346128	372027
385181	388048	
142 Gewinne je 200 Mk.	2077	6675
6882	10410	16137
18620	18447	20837
24628	30861	42358
50095	60444	66137
71601	79296	89536
101906	114827	114877
116617	121958	132492
133585	135014	136380
149511	164488	184588
186780	187890	170155
176307	176333	186388
192338	202018	208847
224781	227879	211142
246181	250688	250688
266620	262250	278932
282193	289228	290136
309884	312632	313632
336699	338906	339944
341486	351425	351078
368807	368253	376518
376890		

Hofjäger
 Regelmäßig
 Mittwochs
 Anfang 3^{1/2} Uhr
Konzert
 Gürlich-Orchester.
 Eintritt frei!

Café Herrmann
 Jeden Dienstag,
 Freitag und
 Sonnabend
Tanzabend

„Atrium“
 Nach dem
 Jahrmarkt! ins
**Tanz-
 Verrückungen**

**Freiwohlsausst. nimmt noch
 Zirkuläre**
 ant. Zentrum. Cff.
 unter D. 9354 an d.
 Gsp. b. Stg.
15,50 Mark
 kostet auf Zeitabgabe
 eine Selbstbestimmung
 G. Straß, Halle,
 Gr. Sandberg 8

Rabatkarten + Rabatmarken
 aller Art zu konventionellen Preisen.
Rabattstempelbücher (100 Stk. nur 4,75
 20 stempelhaft federst. unzerstörlich.
Rabba-Vertrieb, Marktstr. 3, Tel. 23699

Bergschenke
 Perle des Saaleales
**Morgen, Mittwoch, nachm. u. abends
 Künstler-Konzert**
abends Tanz auf der Diele.
 Eintritt frei! H. Ried.

**An den
 Rhein und Neckar!**

**8 tägige Westdeutsche Landreise der
 Saale-Zeitung im bequemen Schnellomnibus**

Abfahrt ab Halle, den 24. September

Reiseweg:

1. Tag: Halle — Eisleben — Sangerhausen — Kyffhäuser
 Stolberg — Alexisbad — Mägdesprung — Thale
 Blankenburg — Rübeland — Schierke — Bramlage
 Bad Lauterberg nach Göttingen.
2. Tag: Hann.-Münden — Kassel-Wilhelmshöhe — Warburg
 durch Sauerland — Möhlsnalsperre nach der alt-
 historischen Stadt Soest.
3. Tag: Dortmund — Essen — Ruhrort — Düsseldorf.
4. Tag: Beurath — Köln — Drachenfels — Bonn.
5. Tag: Altenahr — Neuenahr — Remagen — Koblenz
 Bad Ems — Koblenz.
6. Tag: Mit dem Rheindampfer bis Abmannshausen, dann
 zum Niederwalddenkmal nach Rüdesheim — Bingen
 — Mainz.
7. Tag: Worms — Ludwigshafen — Mannheim — Heidelberg,
 Würzburg — Bad Kissingen.
8. Tag: Eisenach (Wartburg) — Gotha — Erfurt — Weimar
 — Bad Kösen — Naumburg — Halle.

Preis 148 RM.
 Darin sind enthalten: Übernachtung in nur guten Hotels,
 volle Verpflegung - ohne Getränke, Autofahrt hin und zurück
 und Dampferfahrten. Anmeldung erbittet baldmöglichst
Die Reiseabteilung der Saale-Zeitung.

Deutscher Obstbautag 1930.

Am Sonntag hielt der Reichsverband des Deutschen Gartenbauers e. V. Berlin (Vorsitz: Adolf Böhmer) in Raum 6 a seinen diesjährigen Obstbautag ab. Am Samstagabend fand im großen Saal des „Ratskellers“ ein Begrüßungsabend statt, auf dem Oberbürgermeister Dr. Paulsen, der Leiter der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, einen Begrüßungsbericht, Begrüßung und gegenwärtiger Stand des praxisnäheren Obstbauens hielt. Der Vortragende führte etwa folgendes an:

In der Provinz Sachsen sind es in früherer Zeit nicht die jetzt so weit verbreiteten Obstbäume gewesen, die neben den landwirtschaftlichen Gewächsen das Landschaftsbild durchziehen und beleben, sondern es war die Rebe, die auf großen zusammenhängenden Flächen angebaut wurde und die Mitteldeutschland zu einem der bedeutendsten Weinbaugebiete im Reich machte. Nach den Ueberlieferungen hat der Obstbau in der Provinz Sachsen erst im 17. Jahrhundert einen größeren Aufschwung genommen, nämlich als es aus verkehrsmässigen und anderen Gründen sich als notwendig erwies, die großen Weinberge und Weinberge beiderseits durch Baumplantagen zu begrenzen. Mit dem allmählichen Rückgang des Weinbaues, der hauptsächlich durch die Einführung der Reblaus herbeigeführt wurde, gewann der Obstbau der Provinz Sachsen immer mehr an Boden.

Bis zum Jahre 1916 herrschte unter den verschiedenen Obstarten die Hauswirtschaft vor. Der natürliche Rückgang des Weinbaues ist auf die größere Eintragsfähigkeit des Kernobstes (Apfel und Birne) sowie der Sträucher zurückzuführen. Die Baumzahl in diesen Obstarten hat demzufolge von 1900 an ständig zugenommen.

Der Obstbaumbestand im preussischen Staatsgebiet betrug nach der Zählung im Jahre 1918 insgesamt 107 696 552 Bäume. Auf die Provinz Sachsen entfiel ein reichliches Siebentel des Bestandes. Unter Zugrundelegung des Zählungsergebnisses vom Jahre 1918 sowie des auf den Obstbau sich beziehenden Ertrages der im Jahre 1927 durchgeführten Zählung über die Bodenbesitzverhältnisse der Obstbaumbestände der Provinz Sachsen im Jahre 1928 wie folgt angenommen werden:

Obstart	Anzahl der Bäume im runden Tausender	Wert in Millionen Mark
Apfelbäume	6 000 000	+ 1 800 000
Birnenbäume	2 800 000	+ 850 000
Strichbäume	3 500 000	+ 1 080 000
Wäldchen- und Zierobstbäume	6 000 000	— 646 000
Kornelkornbäume	150 000	+ 35 000
Andere Obstarten	225 000	+ 49 000
Insgesamt:	19 275 000 Bäume	2 629 000

Diese Zunahme der Baumzahl findet ihren besten Beleg in den Erhebungen über die Bodenbesitzverhältnisse in den Jahren 1918 und 1927, die hier, soweit der Obstbau in Betracht kommt, allerdings nur auf die Obstanlagen im Felde erstreckten und die Baumbebauung in den Gärten unberücksichtigt ließen. Seit dem Jahre 1918 ist die von Obstanlagen bebaute Fläche im letzten Reichsaufzählungsjahre um 56 Prozent, im preussischen Staatsgebiet um 74 Prozent, in der Provinz Sachsen um annähernd 64 Prozent gewachsen. Auffällig ist hierbei die geringe mit Kernobstbäumen bestandene Gesamtfläche im Felde. Die Begründung dafür ist in dem starken Rückgang des Kernobstbaues in der Nachkriegszeit zu erblicken, welcher seinerseits seine Ursache gehabt hat in dem stark vertinerten Bedarf der Kernobstindustrie, auch der Fruchtlosigkeitsverluste sowie in dem völligen Fortfall der Ausfuhr von Kernobst, besonders nach England. In letzter Zeit ist der Anbau von Kernobst in Sachsen wieder in einem Uebermassen anzunehmen. Die Bodenmärkte werden fast überall ausreichend aus dem Ertragsfähigkeit der Kernobstplantagen, das größte Hindernis aber die Bodenbesitzverhältnisse sein, die in der Provinz Sachsen bei den Städten Schweinitz und Jessen, in deren Gemarkung etwa 75 Prozent mit dieser Obstart bestanden sind. Kernobstproduktion beträgt allein dort etwa 3000 Zentner Früchte. Die in der Provinz Sachsen mit Erdbeeren bestandene Fläche wird auf 600 bis 800 Hektar geschätzt mit einer durchschnittlichen Ertragskraft von 16 000—20 000 Zentner Früchten.

In normalen Obsterntejahren, welche ziemlich regelmäßig zu verzeichnen sind, erträgt die Provinz Sachsen in allen Obstarten, mit Ausnahme von Himbeeren, weit mehr als die Hälfte der in ihrer Grenzen verbrauchten Menge. Sie ist somit ein Obsterzeugungsgebiet, vor allem in Äpfeln, Äpfeln und Pflaumen.

Unter Zugrundelegung des Wertes der obigen beiden Jahresproduktion (einmal Kernobst) im Reich, welcher mit 500 Millionen Reichsmark errechnet werden ist, kann der Wert der Provinz Sachsen im Jahre 1928 mit 25—30 Millionen Reichsmark angenommen werden. Der Nettoertrag beträgt im Regierungsbezirk Merseburg etwa 210 000 RM.

Daraus geht hervor, daß der Obstbau zu einem bedeutenden Faktor im Wirtschaftslieben der Provinz Sachsen sich entwickelt hat und daß die Provinz Sachsen selbst in bezug auf den Umfang ihres Obstbaues sowohl in Preußen wie im Deutschen Reich eine hervorragende Stellung einnimmt. Am Sonntag fand vormittags eine Besichtigung der Obstbauabteilung der Landwirtschaftskammer in Raum 6 a statt, nachmittags die Tagung im „Ratskeller“, auf der verschiedene Vorträge über Obstbaufragen gehalten wurden. Abends fuhr man mit Autobussen nach der Hübelsburg. Am Montag wurde die Obstbauabteilung im Freizeithaus a. L. Hofstraß und verschiedene Obstbauvereine befragt.

Produktenbörse zu Halle.

Waren	Preis	Waren	Preis
Durchnittsqualität, gelund und trocken, 75-76 kg Hektol.	245-250	245-250	245-250
Durchnittsqualität, gelund und trocken, 71 kg Hektol.	175-176	175-176	175-176
Gartenerdbeeren, Durchschnittsqualität, 2500-3000 Stück pro Korb	9,00-9,50	9,00-9,50	9,00-9,50
Waldfrucht, Durchschnittsqualität, 1000 Stück pro Korb	5,00-5,50	5,00-5,50	5,00-5,50
Waldfrucht, Durchschnittsqualität, 1000 Stück pro Korb	7,00-7,50	7,00-7,50	7,00-7,50
Waldfrucht, Durchschnittsqualität, 1000 Stück pro Korb	6,75-7,25	6,75-7,25	6,75-7,25
Waldfrucht, Durchschnittsqualität, 1000 Stück pro Korb	2,00	2,00	2,00
Waldfrucht, Durchschnittsqualität, 1000 Stück pro Korb	2,00	2,00	2,00
Waldfrucht, Durchschnittsqualität, 1000 Stück pro Korb	2,00	2,00	2,00
Waldfrucht, Durchschnittsqualität, 1000 Stück pro Korb	2,00	2,00	2,00

Camembert 15 Pfg. Diese Woche erhält jeder Käufer zur Probe ein 1 Pfund Mokka-Butter oder ein 1 Pfund Butterersatz Margarine Marke

Blütenbutter zu 96 Pfg. gratis

A. Knäusel Fleischwaren

Wurst

Wurst

Zu verkaufen
Preisabbau von 30-45 Prozent für Drehstrom-Motore 380-220 Volt, mit Garantie

Alberth Hoffmann
Leipzig Str. 56
Riebeckplatz
Flügel
S. Harmonium

1 Pfund Mokka-Butter
oder ein 1 Pfund Butterersatz Margarine Marke

Blütenbutter zu 96 Pfg. gratis

A. Knäusel
Fleischwaren

Photo-Apparat
sehr gut erhalten, 13x18 doppelter Auszug, 2 Doppelverschlüsse, Automat. Rolle 6, 240 Brennweite für 70 Meter, bezieht, ein 6x9-Apparat, 6 Blatten, Automat. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 Blatt befindet sich dabei, Glas, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

600 Mk.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

Gute Pianos
zu verkaufen
zu verkaufen
zu verkaufen

National-Käse
zu verkaufen
zu verkaufen
zu verkaufen

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

Handwerker, wählt
Liste 7
Ihr Kandidat zieht losdiger in den Reichstag ein.
Der General-Sekretär Herrmann
vom Reichsverband des deutschen Handwerks
steht an vorderer Stelle der Reichsliste der
Wirtschaftspartei
Liste 7

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

Handwerker, wählt
Liste 7
Ihr Kandidat zieht losdiger in den Reichstag ein.
Der General-Sekretär Herrmann
vom Reichsverband des deutschen Handwerks
steht an vorderer Stelle der Reichsliste der
Wirtschaftspartei
Liste 7

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

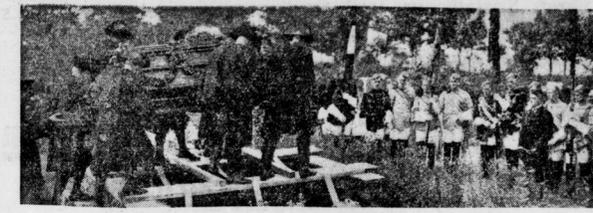
10 000 RM.
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre
auf 1/2 Jahre

Aus der Stadt Halle Es herbstet.

Wir können uns nicht mehr darüber hinwürgen, es ist Herbst geworden, auch wenn er nach dem Kalender erst am 23. einzutreffen hätte...

Politische Propaganda

braucht der Hausbesitzer nicht zu haben. Das Kasseler Amtsgericht fällt ein interessantes Urteil, das für Hausbesitzer wie für Mieter von weitestehender Bedeutung ist...



Die Bewegung Professor Langemeiers.

eingehendes Bild der Kinderüberfalloberfüllung. Nur einiges sei aus diesem Referat, auf das wir an anderer Stelle genauer eingehen werden, herausgegriffen.

Im vergangenen Jahr wurden in der Provinz Sachsen von 373 Betriebsärzten 200 000 Tiere in 37 000 Viehhaltungen untersucht...

Ueble Verkehrsitten zur Wahlzeit.

Auf dem Kaiserplatz wurde heute nacht ein Arbeiter von den Injassen eines vorüberfahrenden, mit fünfzehn Mann besetzten Volkspolizaren niedergebellen. Er hat dabei leichte Hautabstürzungen im Gesicht erlitten.

Einbruchversuch auf der Grube „Karl-Ernst“.

In das Büro der Grube Karl-Ernst in Trotha wurde heute nacht eingebrochen. Der Dieb hatte ein Gerüst gebaut, war ihm nachgegangen und führte die Einbrecher, die die Nacht ergriffen. Sie hatten keine Zeit mehr, irgendwas zu hehlen, selbst ihr eigenes Werkzeug mußten sie am Fator liegen lassen.

Das Gelände der Grube wurde sofort nach den Tätern abgesehen. Spuren sind nicht gefunden.

Kommunistische Jugend stärkt den Reichspräsidenten

Die kommunistische Jugend hatte gestern zu einer öffentlichen Versammlung im Volkspark aufgerufen. Der sogenannte „Jugendarbeiterklub“ hatte folgende Reden gehalten: „Mittelschicht der kommunistischen Jugend mußten die Kampfmethoden mit Fortschritten „verfeinern“.

Holländer eines Sportflugzeuges.

Gestern mittag mußte ein Fokker-Flugzeug D. 1289, das früher in Halle und heute in Magdeburg stationiert ist, in der Nähe der Brandberge zwölftundert Meter nordöstlich der Feuerwerkerei Pfeiffer in der Schwachstraße auf einem Sturzader notlanden.

Artikel 118 gilt nicht für Staatsbedienstete.

Vor einigen Wochen ging durch die Presse eine Nachricht unter der Überschrift „Der Preussische Staat unterliegt vor dem Arbeitsgericht“. Es handelte sich dabei um die Frage, ob der preussische Staat berechtigt war, dem Polizeiarzt Dr. Döttiger in Wittenberg zu kündigen...

Der Leiter des Hallischen Tuberkuloseverbandes auf dem Osloer Kongress.

Die Untersuchungen auf Kindertuberkulose in der Provinz.

Unter dem Vorsitz Dr. Blümel trat der Vorstand und Aufsicht des Hallischen Tuberkuloseverbandes zu einer Sitzung zusammen. In ihr wurde besonders die persönliche Hygienebehandlung bei Tuberkulose einer kritischen Betrachtung unterzogen...

das wir bis zur Klärung der näheren Verhältnisse uns zurückhalten. In Oslo hat der Vorsitzende des Hallischen Tuberkuloseverbandes, Facharzt Dr. Blümel, sich dagegen ausgesprochen, daß bei der tuberkulösen Wohnungseinsicht die Wirkung der B.C.G.-Impfung beim Säugling und Kleinkind nicht zu erwarten ist.

Die Diätvorschrift von Gerlon, die vorläufig noch dauernden Veränderungen unterliegt, wird von Tuberkulosefachkreisen vor allem wegen ihrer Einfachheit, die trotz reichlicher Zutaten zu schwerer Unterernährungszuständen führen muß, beifällig. Außerdem ist es für Krankenpfleger im Rahmen ihrer Mittel unmöglich, diese Kost einzuführen...

Die Beobachtungen, die zu diesen Schlußfolgerungen, wurden in Oslo beifällig aufgenommen. Das energische, aber lahmende Anstreben der Deutschen gegen Calmette hat aber doch zu dem Erfolg geführt, daß die nordischen Länder diesem Verfahren gegenüber zurückgefallen sind. Bedauerlicherweise ist es bisher nicht gelungen, die deutsche Sprache, neben Englisch und Französisch, als dritte Verhandlungssprache durchzusetzen.

Die Handwerkskammer klärt auf.

Die Handwerkskammer Halle teilt uns mit, daß von einem Reklamen der Firma Gebr. Orlitzky in Offen, Westfalen, verlangt wird, in Handwerkreisen ein Buch „Wissenhaft und Preislos“ abzugeben. Der Reklame bedient sich hierbei unzulässiger Komplikationen...

Calmette-Beschaffenheit und Uebelbefähige.

Die Stellung der sehr stark vertretenen deutschen Delegation war insofern von Anfang an unglücklich, als bis heute noch kein wissenschaftliches Gutachten über Uebelbefähigkeit nur Kanada und Deutschland raten gegen Calmette auf, während die übrigen, vor allem die lateinischen Nationen, sich hinter Calmette hielten.

Interessanter waren die Ausführungen des Vorsitzenden über den internationalen Tuberkulosekongress in Oslo, der sich besonders mit dem

Uebelbefähigkeitsunterricht der Studierenden. Dr. Blümel, der schon seit 7 Jahren sich mit dieser Frage befaßt, vertrat hierbei ebenfalls den deutschen Standpunkt. Er forderte den obligatorischen Uebelbefähigkeitsunterricht für die Studierenden im letzten Semester durch Heranziehung tüchtiger Fachkräfte als Lehrer und die Beibringung eines Praktikantenzeugnisses über die erfolgreiche Teilnahme am Uebelbefähigkeitsunterricht als Prüfungsbedingung hinzuzunehmen...

Advertisement for Salamauder shoes. Text: 'Besondere Zeiten verlangen besondere Leistungen. Die größte deutsche Schuhfabrik zeigt in ihren neuen Herbstmodellen ein hochwertiges Qualitätserzeugnis. Tadellose Verarbeitung, hervorragende Verarbeitung, große Preiswürdigkeit.' Includes a circular logo with a dragon and the text 'SALAMAUDER'.

